

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920

144 (30.5.1920) Erstes, Drittes und Viertes Blatt

Wiederholungspreis:
In Karlsruhe frei ins Haus
abgeholt monatlich 4.80 M.
an den Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 4.20 M.
In Straßburg durch unsere
Agenturen bezogen 4.80 M.
monatlich, am Postschalter
abgeholt monatlich 4.40 M.
Vierteljährlich 13.20 M.
Der Preis für den Vertrieb
über die Reichspost
betragt monatlich
4.75 M. Vierteljährlich 14.25 M.
**Verlag, Schriftleitung
und Geschäftsstelle**
Witterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen:
die 9. u. 10. Spaltenzeile
oder deren Raum zu total
1.40 M. 5. Spaltenzeile 1.00 M.
Restspalten 6. — 9. — 12. —
erster Stelle 5.50 M.
Abgabe nach Tarif.
Anzeigen-Annahme
bis 12 Uhr mittags.
kleinere Anzeigen bis 3
bis 4 Uhr nachmittags.
Vertrauensschlüssel.
Geschäftsstelle Nr. 203,
Karlsruhe, Witterstraße 203/204.
Schriftleitung Nr. 20 u. 594

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenchrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Chefredakteur: Hermann A. Sauer. **Verantwortlich für Politik:** Martin Dolsinger. **für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil:** Heinrich Gerhardt. **für den literarischen Teil:** Carl Jobo und Hermann Weid. **für Inzerate:** I. B. Helm. **Druck und Verlag:** C. B. Müller & Co., Karlsruhe, Bandlung m. u. 8, sämtliche in Karlsruhe. **Verleger:** Dr. Kurt Friedrich, Friedmann, Fretzelstraße 65/66. **Teleph.-Amt** 2902. **Für unverlangte Manuskripte oder Druckfäden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.**

117. Jahrg. Nr. 144.

Sonntag, den 30. Mai 1920

Erstes Blatt.

Auswärtige Politik und Wahlen.

Von Georg Gottwein, N. d. A.

Das deutsche Volk hat viel zu wenig gelernt, außenpolitisch zu denken. Selbst das furchtbare Erlebnis dieses Krieges hat es nicht bestimmt, sich ernsthaft um auswärtige Politik zu kümmern. Das würde Gefährdung jener Charaktere, die uns in dieses unglückselige Unglück geführt haben, die sich als die Erben Bismarcks ausgaben, weil sie sich mit seinen Maßstäben drapierten, verlangt bei weitem keinen Willen, auch bei den andern die wirzen Gedanken der Kommunisten.

Wären wir ein politisch durchgebildetes Volk, so müßte die auswärtige Politik den diesmaligen Wahlkampf beherrschen. Von diesem Ergebnis wird es abhängen, wie die Nachhaber der ehemals feindlichen Staaten sich zur Revision oder Ausführung des Friedens von Versailles stellen. Davon hängt aber unsere wirtschaftliche und unsere politische Zukunft ab. Wir sind nun einmal jetzt leider nicht unseres Glückes Schmiede, und es ist verwerflich, dem Volke vorzugucken, wir hängen uns von den Fesseln des Friedensvertrages freizemachen.

Wenige Wochen nach dem Wahltag tritt in Spa die Konferenz zusammen, die über Wohl und Wehe Deutschlands entscheiden soll. Die Stimmung in Italien wie in England ist für uns günstiger geworden als vor Jahresfrist, als uns der Gewaltfrieden von Versailles diktiert wurde. In Italien ist Nitti wieder Ministerpräsident geworden; er bekennt, was Deutschlands Erhaltung für die Welt bedeutet. Seine Stellung ist freilich nicht feiner geworden, aber wenn er einmal zurücktritt, dürfte nur Giolitti als sein Nachfolger in Betracht kommen. Das wäre für uns auch keine Verschlechterung.

Range nicht so klar liegen die Verhältnisse in England. Lloyd George steht wohl ein, das Deutschland den Friedensvertrag nicht erfüllen kann. Englands Interesse geht nicht dahin, ein übermächtiges Frankreich entstehen zu lassen, das mit Saarregion und Ruhrgebiet, gekürzt auf seine unermesslichen Energiekräfte, das größte Eisenproduktionsland der Welt werden könnte, das den Rhein zum französischen Strom und Deutschland zur französischen Sarraap machen würde. Aber für seine Pläne braucht er noch das Bündnis mit Frankreich, er ist bereit, für französische Gefälligkeiten und Widrige deutsche Lebensinteressen zu opfern; und es ist leicht, auf anderer Seite Kosten freigebig zu sein. Die Stimmung des englischen Volkes hat gewiss seit Jahresfrist wesentlich an Verständnis für Deutschland gewonnen. Pitt hat das Buch von Kennes die Augen geöffnet. Aber noch arbeitet die einflussreiche Northcliffe-Presse ganz im französischen, d. h. im deutschfeindlichen Sinne. Noch hat sich dort keine klare parlamentarische Mehrheit für eine Revision des Friedensvertrages herausgebildet. End doch überhand die englischen Parteiverhältnisse noch ungeklärt. Lloyd George will gern die während des Krieges eingegangene Koalition von Konservativen und Liberalen weiter aufrecht erhalten; die große Mehrheit der letzteren unter Führung von Lloyd verlangt die reinliche Scheidung. Wie die Liberalen Liquidierer Führung ist die immer mehr erstarkende Arbeiterpartei entschieden für die Revision des Friedensvertrages. Die große Frage ist: Wie wird Lloyd George, der eine seine Witterung für Veränderungen der Volkstimmungen hat, sich dazu stellen?

Wie können wir denn aber auf diese innerpolitischen Vorgänge Englands eine Einwirkung ausüben? Scheinbar nicht und doch unglückselig viel.

Der Umschwung der englischen öffentlichen Meinung zugunsten Deutschlands ist von der Ueberzeugung abhängend, das deutsche Volk habe endlich den militärischen, reaktionären Ideen entsagt und sei ehrlich von demokratischen Grundsätzen durchdrungen. Ein reaktionäres Deutschland erachtet sie als den Feind aller friedlichen Entwicklung. Beim Rapp-Bütich haben denn auch die Geschäftsträger der alliierten und assoziierten Mächte Herrn Rapp keinen Augenblick im Zweifel darüber gelassen, daß sie eine auf Umsturz beruhende Regierung ebensoviele anerkannt werden wie eine kommunistische. Die Northcliffe-Presse hat damals in voller Ueberzeugung mit der französischen, mit den Amerikanern und noch, die Forderung auf Zurückführung Deutschlands erhoben und die liberale englische Presse wie die der Arbeiterpartei wurden damals sehr kleinlaut. Wäre der Rapp-Bütich nicht so rasch zertrümmert, so würde die öffentliche Meinung Englands in ihrer erdrückenden Mehrheit sich gegen Deutschland gestellt haben.

Bringen die Reichstagswahlen eine Mehrheit der Rechtsparteien, machen sie eine Koalition mit den Mehrheitssozialisten unmöglich, so ist die Stellung unserer Vertreter in Spa die denkbar ungünstigste. Dann triumphiert die Northcliffe-Presse, triumphiert die Hoch und Millerand. „Für sehr, Deutschland ist unverwundbar. Die Männer, die die Schuld am Kriege tragen, sind wieder am Ruder. Soll Deutschland aufräumen, der Friedensführer zu sein, so muß es zurücktreten werden!“ Das ist eine unvorhoffunglose Argumentation, denn mit dem definitiven Friedensvertrag, mit seiner unerbittlichen Ausführung, mit allen Drangalie-

rungen wirtschaftlicher und politischer Art haben diese letzten Mächte Wasser auf die Mühlen der reaktionären Parteien geleitet. Das werden ihnen die Mächte wie die englische Arbeiterpartei auch vorhalten, aber ihre Stellung ist unjagbar geschwächt; sie machen dann nicht mehr Eindruck auf die öffentliche Meinung, nicht auf den diesjährig registrierenden Lloyd George. Seine Nachgiebigkeit ebenso wie die Mittis gegen Millierands Forderungen wird dann größer, kann sich

Millerand.

V. Von unserer Berliner Redaktion wird uns berichtet:

Herr Millerand hat in der Pariser Kammer ein außerordentlich starkes Vertrauensvotum für seine Entschuldigungs politik Deutschland gegenüber erhalten. Sieht man jedoch näher hin, so weit dies die bisher eingetroffenen Berichte ermöglichen, dann möchte man glauben, daß die 535 Deputierten, die für die Regierung gestimmt haben, damit keineswegs Herrn Millerand eine besondere Sympathie ausdrückten, sondern zunächst nur mit anerkanntem nationaler Pflichtgefühl das Ministerium für die bevorstehenden Verhandlungen in Spa, besonders den übrigen Alliierten gegenüber, stärken wollen. Millerand ist, wie er selbst erklärt, auf eine von Deutschland zu fordernde Pauschsumme von 20 Milliarden Goldmark eingegangen, die von einem großen Teil der nationalitäts verwirren Kammer für viel zu niedrig gehalten wird. Herr Millerand hat zugleich die Pläne entwickelt, durch die er möglichst bald im Wege internationaler Anleihen oder anderer Realisierungen der deutschen Schuldfonds Bargeld erlangen könne, was bei den auch in Frankreich täglich steigenden finanziellen Schwierigkeiten und der traditionellen Steuerlasten für die Kammermehrheit wohl entscheidend ist. Die der Abstimmung vorangegangene Debatte zeigte aber auch, wie lebendig noch der extreme Nationalismus in Frankreich ist und wie er von den ehgekränzten Politikern wie Clemenceau, Poincaré stark ausgebeutet wird, um vor den Wählern, denen die Presse noch immer: „Der Deutsche zahlt alles“ in die Ohren schreit, die Regierung Millerand als schlapp und erfolglos hinstellen. Im ganzen zeigt sich aber im politischen Leben Frankreichs ein erschreckender Mangel an Ideen und Köpfen, die doch nach der furchtbaren Katastrophe in erster Linie für den Wiederaufbau notwendig sind. Reichsfinanzminister Dr. Brüch hat es soeben erneut ausgesprochen, daß an die Zahlung der von Millerand geforderten 20 Milliarden Goldmark bei der Zerrüttung des deutschen Bodens und der deutschen Wirtschaft gar nicht zu denken ist. Der tiefburchende englische Sachverständige Kenne hat bezeichnenderweise vor einem Jahr als höchstes Maß, das Deutschland im ganzen aufbringen könnte, die Summe von 40 Milliarden genannt. Von deutscher Seite ist zudem immer wieder der Ruf nach praktischem Wiederaufbau in Frankreich durch gemeinsame Arbeit erhoben worden, aber wieder müssen auch die Engländer stumm bemerken, daß die Franzosen an eine solche positive Tätigkeit noch immer nicht heranzukommen wollen. Wie furchtbar bequeme, geistlos und doch vollkommen unfruchtbar ist es, wenn in Paris einfach die Tagesordnung angenommen wird, monach der Friedensvertrag von Versailles, Deutschland die vollkommene Wiedermachung der Schäden an Sachen und Personen“ anferlegt.

Die deutsche Regierung und die deutsche öffentliche Meinung müssen also mit größtem Ernst immer wieder betonen, daß mit dieser Methode praktisch gar nichts zu erreichen ist. Dabei bleibt uns Deutschen nur übrig, abzuwarten, wie weit auch Herr Millerand, der ja die Interessen Frankreichs, wie es in der Tagesordnung der Kammer weiter heißt, im Einverständnis mit den Alliierten wahren soll, von diesen Alliierten darüber etwas anders belehrt wird. Bei der das französische Volk noch immer in der Siegespsychose erhaltenden und mit diesem vor dem Tage der allgemeinen Ernüchterung stützenden Kammer ist die Lage jeder französischen Regierung allerdings nicht leicht. Sie muß wohl auch noch auf Kosten Deutschlands durch Wiederholung unerfüllbarer Forderungen sich eine innerpolitischen Schonzeit zu erwirken suchen. Das wird ein Kabinett Poincaré tun und das müßte auch ein Kabinett Briand tun, obwohl der letztere doch wohl zugleich nach eigenen Wegen Ansehen halten würde.

Das Vertrauensvotum für Millerand.

Paris, 29. Mai. Die gestrige Vertrauensstagesordnung der Kammer für das Ministerium Millerand lautet:

„Die Kammer ist der Ansicht, daß der Vertrag von Versailles die vollkommene Wiedergutmachung der an Personen und Sachen verübten Beschädigungen Deutschland auferlegen wird. Sie billigt die Erklärung der Regierung und hat das Vertrauen, daß sie die Rechte und die Interessen Frankreichs wahren wird, indem sie im Einverständnis mit den Alliierten alle Garantien aus dem Friedensvertrage sicherstellt.“

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 14 Seiten mit Pyramide.

lehter dann doch auf die öffentliche Meinung überfallen, auch bei den Neutralen, flühen, die dann ebenfalls das Vertrauen zu Deutschland verliert. Das gerade weite Kreise der Intellektuellen dafür kein Verständnis haben, ist ein trauriger Beweis dafür, wie wenig sie politisch denken, wie stark sie sich von der lösenden Phrase beherrschen lassen.

Über sind denn die Parteien der Rechten wirklich reaktionär? Es kommt nicht einmal so sehr

Die deutsche Mark und die Londoner Börse.

(Eigener Drahtbericht.)

5. Haag, 29. Mai. Seit Mitte der Woche befindet sich die Londoner Börse durch außerordentliche Schwankungen in den Wechselkursen in einer starken Bewegung, die in Bankkreisen und in der Presse lebhaft erörtert wird. Für das Steigen des deutschen Kurzes wird hauptsächlich die Nachkriegs im Kontinent angegeben, aber die Auffassung ist allgemein, daß die gegenwärtige Wertenerung der Mark im Grunde ungesund sei. Ueberall findet sich der Hinweis auf die ungeheure Zunahme des Notenumlaufs in Deutschland. Es wird besonders nachdrücklich darauf hingewiesen, daß England in Form von Warenlieferungen und direkten Kreditgewährungen Deutschland und dem Festland bereits finanziell sehr weit entgegen gekommen sei und daß bei dem Zunehmen der sich immer mehr vertiefenden Geldmark in England selbst die Willigkeit zu weiterer Hilfe notwendig abnehmen müsse. Ein Einverständnis darüber, daß der jetzige Stand der Mark zu hoch ist, ist besonders auffallend. Zugleich wird aber auch das Misstrauen gegen die anderen Kurserhöhungen, vor allem Frankreichs, recht stark. Es wird dabei auch ausgesprochen, daß das Ausbleiben durchgreifender Ausgaben einsparungsmaßnahmen und energischer Steuerreformen keine Ermüdung für eine höhere Bewertung der kontinentalen Valuta, besonders aber auch der Frankreichs, sein könne.

Eine Erklärung von 400 Professoren.

Treu zur Weimarer Verfassung.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 29. Mai. (Wolff.) Um der Auffassung entgegenzutreten, daß die deutschen Hochschulen für die Reaktionen seien, haben etwa 400 Hochschulprofessoren eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Die deutsche Reichsverfassung gewährt jeder aufbauenden Staatsbürgerlichen Arbeitsgemeinschaft Raum. Darum bekennen wir uns ohne Vorbehalt und Umfänge zu ihr. Wir verwerfen alle Versuche eines gewaltsamen Umsturzes, gleichviel ob sie von rechts oder von links kommen. Die akademische Jugend, die mit dem Blute von Tausenden ihrer Besten Heimat und Vaterland vor den Greueln des Krieges bewahren half, darf nicht länger, auch nicht zu einem erheblichen Teil, beiseite stehen. Wer an Deutschlands Wiederaufbau mitwirken will, erkenne mit uns in der demokratischen Verfassung von Weimar die für alle verbindliche Voraussetzung für die Verwirklichung der Ziele, die nach dem Zusammenbruch aller Parteien gemeinsam sein muß.

Jugoslawien und Italien.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 29. Mai. Der „Petit Parisien“ berichtet, die Vorgänge in Fiume hätten die jugoslawischen Beziehungen zu Italien plötzlich sehr verwirrt in dem Augenblick, in dem die Verhandlungen wieder aufgenommen worden waren, da Vannuzio sich an der Spitze seiner Heißspornen Saultas, einer kleinen Vorstadt, bemächtigt hat. Die jugoslawische Regierung habe die italienische Regierung sowie die Alliierten wissen lassen, daß sie sich mit Gewalt dieser Handlung gegen ihre Willen widersetzen werde.

Rundgebungen für Vannuzio.

(Eigener Drahtbericht.)

Rom, 29. Mai. Die Zeitungen melden eine große Rundgebung der Bevölkerung von Fiume für Vannuzio infolge der Verhaftung von Dalmatinern und Bewohnern von Fiume in Rom.

Die weifische Bewegung.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 29. Mai. (Wolff.) Zu den Nachrichten über die weifische Bewegung in Hannover erklärt Staatssekretär Weismann, es sei der Regierung bekannt, daß die deutsch-hannoversche Bewegung ihr Ziel, Bestrengung von Preußen, hartnäckig verfolge und gegebenenfalls auch vor Gewaltmaßnahmen nicht zurückzusehen werde. Jedoch sei es ihr noch nicht gelungen, rein deutsch-hannoversche Reichwehrruppen in der Provinz zu schaffen. Maßnahmen zu einer Einziehung der noch vorhandenen Waffenbestände seien seit langer Zeit im Gange.

darauf an, daß sie es wirklich sind, als vielmehr darauf, als was sie dem Ausland gelten. Nicht die verständigen Elemente, die den Rapp-Bütich von Anfang an verurteilten, sind bei ihnen maßgebend, sondern die, welche ihn mit lautem oder, wo sie das nicht wagen konnten, mit stillem Jubel begrüßten, jene Elemente, die fröhlich damit kokettieren, mit Waffengewalt die frühere Stellung Deutschlands wieder zu gewinnen, obgleich jeder denkende Mensch die Unmöglichkeit davon einsehen muß, die damit ihr völliges Unverständnis für die Möglichkeiten auswärtiger Politik beweisen. Dem Ausland gelten sie als Vertreter militärischen und reaktionären Geistes.

Man kann es durchaus begreifen, daß weiten Kreisen des erwirtschaftenden Bürgertums die heutige Orientierung unserer Wirtschafts- und Finanzpolitik nicht anlag; daß sie der Meinung sind, den Sozialdemokraten kein dabei zu weitgehende Zugeständnisse gemacht worden. Dann müßten sie aber den Einfluß der Demokraten in Reichstag und Regierung härken; sie wären bisher zur Wehrbildung nicht notwendig und vermochten sich deshalb nicht entsprechend durchzusetzen. Das wird in dem Augenblick anders, als Sozialdemokratische Partei und Zentrum allein eine Mehrheit nicht mehr bilden können. In wirtschaftlichen Fragen gibt es zudem keinen nennenswerten Unterschied zwischen Demokraten und der Deutschen Volkspartei.

Indessen auch wirtschaftspolitisch liegt die Entscheidung nun einmal in der auswärtigen Politik. Die aber wird rettungslos verfahren, wenn nicht die demokratische Weiterentwicklung Deutschlands gesichert aus den Wahlen hervorgeht. Wenn nicht das Ausland Vertrauen zu ihr gewinnt. Mit dem kommunistischen Aufruf schließen weder England, noch Frankreich, noch Italien, noch Amerika Frieden. Ein reaktionäres kann ebenso wenig wie ein kommunistisches Deutschland auf eine Revision oder auf eine Ausführung des Friedensvertrages rechnen, bei der es leben, bei der es sich wieder aufbauen kann. Das sollte sich der deutsche Wähler sagen! Er muß endlich einmal lernen, wirklich auswärtige Realpolitik zu treiben, statt den Worten nachzugehen, die ihm die Reaktion zu unserm Unglück so lange als Realpolitik angepriesen hat.

Politische Verantwortung.

Von Professor Martin Dibelius in Heidelberg.

Der oft beklagte unpolitische Sinn weiter Kreise im deutschen Bürgertum ist nach wie vor die größte Gefahr unseres staatlichen Lebens. Das Fehlen politischen Geistes verschuldet es, wenn viele ohne weiteres auf die alten Lösungen der Vorkriegszeit schwören, aber dabei blind sind gegen Gefahren, wie sie infolge von der Revolution auch heute noch existierenden Staatsformen jederzeit drohen. Es ist bezeichnend für die augenblickliche Lage, daß vor allem viele unter den sogenannten Gebildeten in der Reichstagswahl nichts anderes erblicken als eine willkommene Gelegenheit zur Demonstration, aller Schmerz und Zorn über unsere Ohnmacht stellt sich fast automatisch um in einen entzündeten Protest gegen die heutige Regierung und die Parteien, die ihr angehören. Dem operierenden Arzt wird die Schuld an eben der Krankheit aufgebürdet, die zu befeitigen er zum Messer greift; daß jede Folge der Operation im Grunde doch eine Folge der Krankheit ist, wird völlig außer Acht gelassen.

Die psychologische Einstellung dieser Geistespolitik ist leicht verständlich. Sie ist auch aus der Kriegsgeschichte nur zu bekannt, denn sie fehlte schon bei der Gründung der Vaterlandspartei Triumphe. Auch damals ein Aufflammen starker und wertvollster Leidenschaft bei völliger Verlegenheit des Urteils. Und auch damals eigentlich ein Mißbrauchwerden dieser Leidenschaft zu einer Politik der Entrüstung und der Geste, denn die Hoffnungen, mit denen die unpolitischen Mitglieder der Vaterlandspartei sich trugen, galten ihnen wehrkundigeren Führern als längst verloren — in welchem Maß, davon hat der pessimismus der Tirpischen Kriegsberichte ein erschreckend deutliches Zeugnis abgelegt.

Was dieser Geistespolitik von damals und von heute fehlt, das kann mit einem Wort gesagt werden: es ist der Wille zur Verantwortung. Gerade wer mit heiserer Sehnsucht in dem Dunkel dieser Tage den Weg zu erpähen sucht, der wieder ins Helle führt, gerade der hat die Pflicht, diese Schuld nicht in Seiten und Gewähr zu entladen, sondern willig einen Teil an der Verantwortung für Deutschlands Zukunft auf sich zu nehmen. Ohne diesen Willen zur Verantwortung bei allen Mitgliedern des Volkes werden wir wie zu einer Demokratie kommen, und ohne diese Art von Demokratie nie zu einer deutschen Zukunft. Aber wir haben diese Demokratie vorläufig noch nicht. Denn noch glaubt der Teil des Volkes, der sich zu den beiden Rechtsparteien bekennt, mit Entrüstung statt mit Verantwortung Politik machen zu können, und es gilt für national, mit leeren Protesten gerade denjenigen unserer Feinde das Stichwort zu geben, von denen unsere Zukunft nichts zu erwarten hat. Und noch glaubt der linksradikale Teil des Volkes, seinen Klasseninstinkt nach einem neuen Umsturz als Herreninstinkt anzusehen zu können und ruft uns anbe- reiten, gleich der emporkommenden Magd in

Hauptmanns „Fuhrmann Heuschel“, zu: „Ich wer'ich euch zeigen, paßt amal uff!“

Solange ganze Gruppen des Volkes dieser Politik der psychologisch verständlichen, aber verantwortungslosen und darum letzten Endes dem Vaterlande schädlichen Affekte zuneigen, solange ist es mit der politischen Mündigkeit unseres Volkes schlimm bestellt. Es wäre ein fürchterliches Verhängnis, wenn an der Verlängerung dieses Zustandes gerade die deutsche Bildung schuld werden sollte.

Gerade von den Gebildeten unseres Volkes darf man verlangen, daß sie die Bedeutung der Stunde nicht verkennen. Wer sich über die Geisteslosigkeit unseres Parteibetriebes beklagt, der soll nicht zu seiner völligen Verbündung beitragen, indem er seine politische Betätigung und schließlich auch seine Wahlentscheidung nach den Geflogenheiten der Vereinseigenschaft betreibt und nur wählt, um sein Mißfallen an dieser oder jener Persönlichkeit in der Regierung auszusprechen.

Wenn Männer sich entzweien, hält man Billig den Klügsten für den Schuldigen. Und wenn infolge der Wahlen der rote Terror über uns kommt — entweder als Gegenwirkung gegen eine Mehrheit der Rechten oder als Ausbruch einer proletarischen Klassenoffensive — dann wird die Geschichte nicht den triebhaft gebundenen Arbeiter der U.S.P. und des Spartakusbundes schuldig sprechen, sondern die deutsche Bildung, die fähig war zur vollen Verantwortung und doch den Geist einer Seite zulieb preisgab.

Der Geistesarbeiter und die Reichstagswahlen.

Von Dr. D. Kiefer.

Es hat allen Anschein, als ob der sogenannte geistige Arbeiter, also im weiteren Sinn der ganze intellektuelle Mittelstand, vor allem die sogenannten freien Berufe, aber auch viele Beamtenkreise, unserer ganzen innerdeutschen Zukunft so skeptisch gegenüber stehen, daß sie am 6. Juni den Gang zur Wahlurne vermeiden als etwas, das ja „doch keinen Wert“ hat.

Und all diese wertvollen Elemente sollten nun und kecklich beiseite sitzen wollen am 6. Juni, weil es ja doch „unmöglich“ ist? So, wie die Dinge liegen, darf gerade bei den einseitig positiv arbeitenden Parteien des Ausgleichs, also der bisherigen Mehrheit, keine Stimme fehlen, keine einzige, sonst ist die Gefahr zu groß, daß die mühsam erarbeiteten Grundwurzeln der neuen Zukunft abermals vom roten Strom tohrenden Bürgerkriegs überflutet werden, allen verträchtlichen Schwärmern der Rechten und Linken zur Freude.

geistige Mittelstand, also doch die tragende Schicht der Gebildeten, in Deutschland sein, wenn sie, Mann und Weib, alle ohne Ausnahme, ihre Stimme der Deutschen Demokratischen Partei geben wollten, wenn sie herauszutreten wollten mit ihren Gedanken, wenn sie vors Bock hinträten wollen und ihre so berechtigte Auffassung der politischen Dinge den verbündeten Massen kundtun wollten.

Die deutsche Republik.

Beseuerung nebenamtlicher Arbeiten der Angestellten und Arbeiter.

Der Reichsminister der Finanzen hat in einem Erlaß an die Landesfinanzämter die Beseuerung der nebenamtlichen Tätigkeit der Arbeiter und Angestellten zum Gegenstand besonderer Behandlung gemacht. Es wird in diesem Erlaß auf die Tatsache hingewiesen, daß vielfach die in einem Gewerbebetriebe tätigen Personen sich dadurch Nebenverdiensten verschaffen, daß sie in ihren Freizeitstunden selbständige Geschäfte machen.

Zeitungskläufe.

Wie gemeldet, ist das Berliner Nachrichtenbüro von Dr. H. Dammert vom Konzern der Räter Erzkammer Otto Wolff aufgekauft worden; es soll nun in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Der Verkauf der „Arbeiterischen Volkszeitung“, der ursprünglich abgekauft worden ist, wird nun befristet, und zwar hat sie nicht, wie es zuerst die Hoffnung, sondern der obige Konzern käuflich erworben.

Deutscher Reichstagswahltag.

C. Dresden, 29. Mai. Heute trat hier der deutsche Reichstagswahltag zusammen, der aus allen Teilen des Reiches, namentlich aus Süddeutschland, gut besucht ist; auch zahlreiche Vertreter von

Behörden sind anwesend. Die Tagung bezweckt einen engeren Zusammenfluß aller Siedlungsbestrebungen und ein besseres Zusammenarbeiten mit Behörden und mit den Bank-, Industrie- und Baukreisen.

Zielung der Deutschen Sparprämien-Anleihe.

Berlin, 29. Mai. (Wolff.) Die nächste große Gewinn- und Auslosungsziehung der Deutschen Sparprämien-Anleihe findet am 1. Juli statt, wofür das Reich insgesamt für Gewinne, Zinsen und Bonus zum 1. Juli 82 Millionen Mark notwendig hat.

Reichstagswahlbewegung.

Die Deutsche Demokratische Partei

dielt in den letzten Tagen, wie die anderen politischen Parteien, im Lande Wählerveranstaltungen in großer Zahl ab. Nach dem Agitationsplan sprechen am heutigen Sonntag in Paderborn („Krone“) Oberpostdirektor Wang, in Bielefeld („Lamm“) Stadtverordneter Paschang, in Langenlöss („Unter“) Professor Reber, in Hochheim („Süd“) Hauptlehrer Bauer, in Teufelshaus („Waldhorn“) Dr. Caselmann.

Am Montag wird dann die Werbearbeit in der Stadt Karlsruhe selbst kräftig fortgesetzt: Im „Kammerer“ in der Waldhornstraße stellen sich die beiden Reichstagskandidaten Oberrevisor Wöhl von Karlsruhe und Stadtverordneter Schmitt von Mannheim mit Reden über: „Deutsche Demokratie, Beamte und Privatangehörige“ ihren Wählerinnen und Wählern vor.

Badische Politik.

Der Vorschlag für die Ruhegehaltsempfänger und die Hinterbliebenen der Beamten.

Amlich wird mitgeteilt:

Im Anschluß an die Neuregelung der Bezüge der aktiven Beamten, wie sie durch die Befolgsordnung erfolgt ist, sollen auch die Bezüge der zur Ruhegeleiteten Beamten und der Beamtenhinterbliebenen aufgebessert werden und zwar ist in Aussicht genommen, sich auch hier dem Vorschlag im Reich und in Preußen anzuschließen.

Da die vorbereitenden Arbeiten hierfür aber immerhin noch einige Zeit in Anspruch nehmen, hat das Finanzministerium angelehnt der Vorlage der Ruhegehaltsempfänger und Beamtenhinterbliebenen beim Haushaltsausschuß des Landtags beantragt, durch sofortige Voranschusszahlungen der ärgsten Not zu steuern. Der Ausschuß hat dem Antrag zugestimmt. Danach erhalten die zur Ruhegeleiteten Beamten und die Beamtenhinterbliebenen mit Wirkung vom 1. April 1920 bis zur Neuregelung neben ihren bisherigen Bezügen einen fortlaufenden, in vierjährlichen Teilbeträgen zahlbaren Vorschuß im Betrag der Hälfte ihrer gesetzlichen Bezüge.

Die „Pyramide“.

Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer heutigen Nummer (22) folgende Beiträge: Nation und Menschheit. Von Ernst Riez, Hauptlehrer in Mannheim. Des Wunsches Frühling. (Schluß). Von Dr. Ernst Kiefer, Zahnarztpraktikant in Konstanz. Historische und zeitliche Betrachtungen über Karlsruhes alten und neuen Stadtplatz I. Von August Stürzen- oder, Oberlehrer und Professor in Karlsruhe. Wo wohnt Klopstock in Karlsruhe? Von Heinrich Fand, Student in Gernsbach. Alte Odenwälder Wälder. Von Hans Käfer, Redakteur in Wiesbaden. Werdgang. Von Hans Weidert Berger, cand. phil. in Mannheim. Die alte Pant. Von Elisabeth Prinz, Schriftstellerin in Karlsruhe.

Wochenplauderei.

Von Johannes Bruttler.

Im Langenschen Verlag ist von einem Engländer oder Amerikaner namens Mulford vor Jahren ein sehr merkwürdiges Buch erschienen, das den tröstlichen Titel führt: „Der Anflug des Sterbens“. Diese Schrift muß irgendwie den Bekanntheitsgrad oder sonstigem Friedhofspersonal der Hauptstadt Karlsruhe verschentlich in die Hände gekommen sein. Denn die genannten Beamten sehen das Sterben auch als Unflug an, lieber oder nur bei Leuten, die es dochhaft so einrichten, daß sie gemäß bisheriger Bestimmung am Sonntag beerdigt werden möchten. Die Erde des Herrn ist den schwarzen Funktionären am Sonntag zu schwer, und die glücklich der Welt Entzornenen können zusehen, wie sie über ihren stillsten und langweiligsten Sonntag hinwegkommen. Mancher hatte sich getreu, zum erstenmal in seinem Leben Sonntag auf Gassenplätzen am Hinweg zu fahren, und muß nun ausgerechnet diesen Sonntag zu Hause bleiben. Jeder von uns wird sich also mit peinlichstem Vernehmen versehen müssen, daß er zu amtsgehemer Zeit den Schritt in die Ewigkeit macht. Es ließe sich an dieser nicht unpassenden Stelle auch eine bössartige Ermahnung an die

Klerge richten, ihrerseits am Freitag die ärztliche Behandlung zu unterlassen, damit Verdrigungsfälle auf den Sonntag „unmöglich“ vermeiden werden, wenn nicht gerade in diesen Tagen die Klerge, über die man als Gefunder gerne wispelt, aber in blaffen Klängen schlatternd sie ruft, in schweren und entscheidenden Existenzkämpfen stünden. Sagt mir da gestern ein Mediziner, der so maßlos arbeitet, daß er keine leibhaftig Jahre alt werden kann, daß er für einen Besuch bei einem Krankenkasienmitglied das schwindende Honorar von 1.000 M. bekommen könnte! Rechnet man diesen fürstlichen Betrag auf die heutige Kaufkraft des Geldes um, so erhält der Geistesarbeiter mit dem notorisch teuersten Studium und dem statistisch bewiesenen mörderischen Beruf 20 M. für einen Gang, der ihm zum mindesten eine Tramfarte für 50 M. kostet. Studiosi medicinae, cavete, werdet lieber Müllkühler oder Arbeitslos!

In früheren Jahren, als unsere gute Nachbarstadt Durlach im Gegensatz zu heute mehr agrarisch als industriell war, wollten die garten- und aderbantreibenden Einwohner eine größere Rolle als heute. Sie hatten sogar besondere Namen. Es gab zwei Gruppen, die „Raupe“ und die „Schwarzbiel“; sie wohnten auch in bestimmten Teilen des alten Stadtrings. Die Etymologie der ersten dieser humoristischen Bezeichnungen habe ich nie ergründen können, die zweite erklärt Emil Frowmel in irgend einem seiner köstlichen Erinnerungsbücher dergestalt, als ziele sie auf die von der Sonne verbrannten Biel der Weinbergbauern vom Turmberg. (Es wäre der Ullname ein Analogon zu den in manchen schwäbischen Dörfern „Gog“ genannten Weinberggärtnern.) Die Raupe und Schwarzbiel der alten Residenz waren ewig unzufrieden, wie das ein richtiger Bauer ja immer ist. Wenn ich als Bub beim Einlaufen mit meiner Mutter dabei war, hörte ich regelmäßig beim „Dandeln“ den Spruch: „Wilt die Sach was, so hawwe mer wenig, gibst viel Sach, so gilt sie nichts!“ Heuer, in diesem gesegneten und fruchtbarwertigen Früh-

ling, wird der Wunsch aller Raupe und Schwarzbiel des Landes in Erfüllung gehen: es gibt viel Sach und es gilt etwas. Denn darüber dürfen wir Stadtbürgernäuse uns absolut keiner Täuschung hingeben: der irrendste Segen und die größte Fülle wird auch nicht einen Pfennig Verbilligung bringen. Weil eben der Hunger noch schrecklicher als die Liebe ist, wird stets jeder Preis bezahlt, obwohl es einfach wäre, die Erzeuger bei aller selbstherrlichen Verächtlichkeit ihres geheiligten Aufwandes und Einrechnung der neuen Arbeitslöhne zur wüderfreien Preisbildung zu zwingen. Aber, wenn's an den Wagen und Geldbeutel geht, verrät der Bruder die Schwester, gewisser, daß die einkaufenden Frauen zum Streik oder Geschäftsleute zu einigen wären. Daß die Ernährungsfrage unverändert und von keinem fruchtbareren Jahr beirrt eine verzweifelte und der Kränle — Zwangswirtschaft oder nicht — nach wie vor unentwirrbar ist, sieht man an dem Eierverkauf. Er ist von Zwang befreit, gewiß, aber die Eier kosten zurzeit 2.20 M.; so bekam man sie auch hinterher. Aber ob vornehmer oder hinterherer, wenn du Geld in dieser Höhe für ein Ei nicht anlegen kannst, bist du mit oder ohne Zwangswirtschaft angelehmt. Nicht die Organisationsform hat den Bankrott auf dem Gewissen, sondern die Menschen selber...

Der Menschheitsbankrott bringt einem mit schmerzender Sehnsucht ins Gesicht, wenn man auf der Straße einen Kriegsbildner sieht. Alle Intelligenz hat der gloriose homo sapiens aufgewendet, sich umzubringen oder kampfunfähig zu machen. Als der Mensch dieses hohe und göttliche Ziel erreicht hatte, rief er den verachteten Hund herbei, daß er den Wunden durch seine Lebensnacht führe! In dem fruchtbarsten Bild, wie sich der Hunde Hund am Straßenübergang oder an der Bordsteinkante niederlegt, um seinem armen „Herrn“ Weisung zu geben, scheint der hehre Sinn des Krieges am Innigsten ausgedrückt und das beste Gegenbeispiel für die „nützliche Idee“ des Menschenbrüdermordens gegeben zu sein.

Am aus der zwanjgvolten Feriemade Heraus-

kommen, die pfingstfreudige Feststellung, daß am vorletzten Samstag fünfzig, in der ganzen Woche neunzig glückliche Paare in etwas getreten sind, zunächst in den Stand der Ehe. Ohne Humor ginge ja auch die Welt zugrunde. Selbst das Lebensmittelam hat Sinn für solchen, denn in unverdrossener, rührender Naivität werden in seinen Bekanntmachungen Höchstpreise für unrichtige Waren, wie Schrahmutter zu 12 M., Butterförmel zu 12.50 M. um, festgelegt. Es könnte in infinitum weitere solche imaginäre Sachen wie Schweinertpfe und Nahrung für noch „civileren Preisen“ aufschreiben, es hätte geradezuviel, also geradezuwenig. Also weg damit.

Humor.

Druckfehler. „Wie war's bei der neuen Tauerin?“ — Ach, ich war ziemlich heintlich berührt von der Gesicht!

Eine kleine Dreißigjährige hat in einem Augenblick des Alleinseins die Kinderunterwelt vertriegelt. Ihr fünfjähriges Brüderchen will herin. „Mach auf, Mitzel!“ — „Nein, du darfst nicht herein, ich bin im Nachthem, und Mama hat gesagt, kleine Jungen dürfen nicht kleine Mädchen im Nachthem sehen.“ — Während Karlchen noch über diesen weiten Ausspruch nachdenkt, öffnet die Miniatur-Eva die Tür und ruft triumphierend: „Jetzt kannst du herin, Karlchen, ich habe es ausgezogen!“

aus den „Propyläen“

Aus Baden.

Amthliche Nachrichten. Ernennungen, Verleihungen usw.

Das Staatsministerium hat den mit der Verwaltung des Bezirksamts Rehl beauftragten Oberamtmann Wilhelm Schindler zum Amtsvorstand in Rehl, den Oberamtmann Dr. Volmar Bard in Baden unter Verleihung der Amtsbezeichnung Regierungsrat zum Dis-

Die Eisenbahn-Generaldirektion hat dem Oberkassenschriftleiter Dammert in Gengenbach das Stationsamt II Säckingen übertragen und die Uebertragung dieses Amtes an Oberkassenschriftleiter Friedrich Sgalla in Heilbronn zurückgenommen.

Das Staatsministerium hat beschlossen, den Oberbauinspektor Dr. Ing. Adolf Rudin in Karlsruhe seinem Ansuchen entsprechend aus dem Staatsdienst zu entlassen.

Das Staatsministerium hat beschlossen, den Vorstand der Zentralausfuhrverwaltung in Karlsruhe, Oberrechnungsrat Friedrich Scherz im Ministerium des Innern und Unterrechts ihren Ansuchen entsprechend auf 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Das Ministerium des Innern und Unterrechts hat den Reallehrer Heinrich Winter von der Realschule in Rastatt in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Reinsingen

den Verwaltungsführer Wilhelm Daman beim Kreisamt in Rastatt in gleicher Eigenschaft zum Kreisamt in Heilbronn versetzt.

Die Evang. Kirchenregierung hat den von der Kirchen-nemende Niedereggenen gewählten Pfarrverwalter Otto Meyer in Niedereggenen als Pfarrer in Niedereggenen bestätigt.

Das Landesfinanzamt hat veretzt: die Finanzsekretäre Reinhard Seiler in Mannheim zum Finanzamt Schwetzingen und Viktorie Hertz in Strach zum Hauptsteueramt Strach

Die Finanzsekretäre Otto Frank in Wertheim zum Hauptsteueramt Konstanz, Wilhelm Pfirschnig in Mannheim zum Finanzamt Wertheim und Heinrich Weber in Landersbachheim zum Finanzamt Rosbach

den Finanzamtmann Eugen Weihenberger in Wolfach zum Steueramtsrat Freibur-Stadt den Finanzsekretär Theodor Hauffe in Waldshut zur Rechnungsstelle des Landesfinanzamts.

Das Landesfinanzamt hat ernannt: die Justizsekretäre Konrad Seiger in Heilbronn, August Kramer in Karlsruhe, Georg Ott in Mannheim, Karl Bösch in Freiburg und Karl Schucker in Pforzheim den Justizsekretär Anton Schneider in Offenburg zu Finanzsekretären unter Uebertragung der Amtsstelle eines Bureaubeamten im Justizdienst.

Das Staatsministerium hat mit der Amtsbezeichnung Betriebsinspektor den Betriebsinspektor Hans Blyl in Basel, den Güterverwalter Georg Stauffer in Mannheim, sowie den Rechnungsrat Karl Duppler in Karlsruhe zu Vorständen von Güterämtern und

die Bahndienstinspektoren Johann Schmidt in Pforzheim und Georg Hauser in Basel, sowie

die Bahndienstinspektoren Wilhelm Weich in Heilbronn, Emil Siegele in Karlsruhe, Ferdinand Wenz in Offenburg, Hermann Branner in Mannheim, Industriehafen und Gustav Winter in Mannheim zu Vorständen von Stationsämtern

den Finanzamtmann Karl Kirchberger zum Inspektionsbeamten beim Finanzministerium ernannt, den Amtsrichter Dr. Johannes Ferdinand in Strach in gleicher Eigenschaft nach Ettenheim versetzt und den Hilfsstaatsanwalt Karl Wackerlof bei der Staatsanwaltschaft Mannheim zum Amtsrichter in Strach ernannt.

Die Regelung des Fremdenverkehrs.

Amthlich wird bekanntgegeben: Auch dieses Jahr wurde die Unterbindung jeglichen Fremdenverkehrs mit Rücksicht auf die Ernährungslage nachdrücklich verlangt. Die einheimische Bevölkerung befürchtet durch die Anwesenheit von Personen, die teilweise nur der Erholung oder des Vergnügens halber zugegen sind, in ihren an und für sich schon knappen Versorgungsstellen und in ihren Versorgungsmöglichkeiten beeinträchtigt zu werden. Demgegen-

über darf nicht übersehen werden, daß die Erhaltung unserer Fremdenindustrie, in deren Betrieben große Werte festgelegt sind, und in der Tausende von Angehörigen der Bevölkerung finden, eine gebieterische wirtschaftliche Notwendigkeit ist und daß mit der eigentlichen Fremdenindustrie die Existenz vieler Gewerbetreibender und Angestellter des Landes auf das engste verknüpft ist. Dingu kommt, daß die Entbehrungen und Anstrengungen der Kriegsjahre und die durch die politischen Ereignisse hervorgerufenen Aufregungen die körperliche Widerstandskraft weiter Volkskreise dermaßen angegriffen haben, daß aus dringenden Gründen des öffentlichen Interesses Heilbäder, Kur- und Erholungsplätze nicht nur den wirklich Kranken, sondern auch den Erholungsbedürftigen zugänglich bleiben müssen. Die Versorgung der Fremden erfolgt nicht aus den für die ansässigen Verbraucher vorgesehenen Bedarfsanteilen. Das Gastwesen durch die Wirt ist dieses Jahr weniger zu befürchten, da sich zahlreiche Gasthöfe um rechtzeitig mit nicht rationierten oder teuren Auslandslebensmitteln eingeblickt haben und da Fische, Wild, Geflügel, Obst und Gemüse sowie teilweise die Eier frei gegeben sind. Ferner ist zu berücksichtigen, daß während des Krieges eine ganze Reihe von Betrieben eingegangen ist.

Bei dieser Sachlage konnte die völlige Ausschaltung jeden Fremdenverkehrs nicht in Frage kommen. Es galt vielmehr, einen Ausgleich zwischen den durch die Ernährungslage bedingten Rücksichten einerseits und den Interessen der Fremdenindustrie und der Erholungsbedürftigkeit weiter Volkskreise andererseits herbeizuführen. Nach eingehenden Beratungen mit allen an der Lösung der Frage interessierten Kreisen und im Benehmen mit den übrigen süddeutschen Staaten wurde der Fremdenverkehr für das laufende Fremdenversorgungsjahr wie folgt geregelt:

Für Baden-Baden und Badenweiler wird im Benehmen mit den Ortsbehörden eine Sonderregelung erfolgen. Für die Heilbäder: Dürheim, Rappenaun, Donauerschingen, St. Blasien, sowie für anerkannte Luftkurorte und Erholungsplätze bestimmte ortsfremde Personen für den Aufenthalt vor dem 1. August und nach dem 1. September 1920 der vorgängigen schriftlichen Genehmigung des Kommunalverbandsvorsitzenden auf Vorlage eines amtsärztlichen Zeugnisses hin. In der Zeit vom 1. August bis 1. September 1920 wird der Aufenthalt in den genannten 4 Heilbädern bis zur Dauer von 3 Wochen frei gegeben. Für längeren Aufenthalt ist wiederum Einzelzulassung erforderlich. Für die anerkannten Luftkurorte und Erholungsplätze bedarf es in der Zeit vom 1. August bis 1. September 1920 bei einem Aufenthalt bis zu 3 Wochen lediglich der vorgängigen Genehmigung des Kommunalverbandsvorsitzenden, nicht aber der Vorlage eines amtsärztlichen Zeugnisses. Für die Städte Heilbronn, Freiburg, Konstanz unterliegt sofort bis auf weiteres und für die übrigen nicht unter die vorgenannten Kategorien fallenden Orte des Landes nur in der Zeit vom 1. Juli bis 1. September 1920 ein Aufenthalt von 7 Tagen feinerer Beschränkung. Im übrigen ist für diese Orte lediglich ein Aufenthalt von 3 Tagen freigegeben. Unbeschränkt ist der Aufenthalt für die in Heilanstalten, Sanatorien usw. untergebrachten Kranken und deren notwendigen Begleiter bei Uebernahme gewisser Verpflichtungen durch den Leiter der Anstalt, ferner für Fremde, die in eigenen Wohnungen oder aus beruflichen Gründen sich an einem Orte aufhalten, für Militärpersonen und öffentliche Beamte mit einer Bescheinigung der vorgesetzten Behörde über Erholungsurlaub, für Stadtkinder, Mitglieder von Krankenkassen usw.

Bei Bekanntgabe der Regelung des diesjährigen Fremdenverkehrs wurde mit besonderem Nachdruck darauf hingewiesen, daß die zur Bekämpfung des Schleichhandels und des Hamsterwesens erlassenen Vorschriften mit aller Schärfe durchgeführt werden müssen.

Die Bekämpfung des Schleichhandels und des Hamsterwesens erlassenen Vorschriften mit aller Schärfe durchgeführt werden müssen.

Breisach, 28. Mai. Zu dem räuberischen Ueberfall auf die Reumühle wird noch berichtet, daß der Mordbrenner ein früher in der Mühle beschäftigter Knecht war. Er hatte die Schener des Anwesens angezündet, um besser den Einbruchdiebstahl verüben zu können. Frau und Tochter des Mühlenbesizers bemerkten jedoch den Einbrecher, riefen um Hilfe, wobei es zu einem schweren Ringen zwischen dem Knecht, der viele Stiche erhielt, und dem Verbacher kam, der schließlich tot auf dem Plabe blieb. Auch der Mühlenbesizer selbst hat schwere Verwundungen erlitten.

Heidelberg, 28. Mai. Im Alter von 49 Jahren ist nach längerer schwerer Krankheit Staatsanwalt Dr. Gungert gestorben. Ein bedeutender Jugunfall ereignete sich an dem stark belebten Koblbacher Eisenbahnübergang. Eine aus dem Hauptbahnhof ausfahrende Rangierlokomotive stieß auf zwei das Eisenbahngleis überfahrende dichtbesetzte Straßenbahnwagen. Beide Wagen wurden aus den Gleisen gemorren und vier Fahrgäste durch die Fenster splitter verletzt.

Sport / Spiel / Turnen.

Einziges Verbandsweitspiel in Karlsruhe.

Frantonia Karlsruhe - Vereinigung Bruchsal ist das einzige und letzte Verbandsweitspiel, welches heute in Karlsruhe stattfand. Für Frantonia ist dieses Spiel insofern von Bedeutung, als sie alles daran setzen muß, um diese letzten 2 Punkte zu erringen. Durch dieses Spiel fällt für Frantonia die Entscheidung ob sie in ihrer Klasse verbleibt oder in die voraussetzlich kommende Liga II aufsteigt. Frantonia, welche durch frühere Spiele ihre Mannschaft bedeutend vergrößert hat, wird alles daran setzen, um aber Bgo. Bruchsal Sieger zu bleiben. Es ist also ein interessanter Sport zu erwarten und da dieses Spiel das einzige heute hier am Plage ist, so dürfte es sich auch eines guten Besuches erfreuen. Das Spiel beginnt um 3 1/2 Uhr auf dem Sportplatz an der Durlacher-Allee, beim Wehlplage. Vorher 2 Mannschaften.

Der Fußballverein Grünwinkel spielte am Pfingstsonntag gegen Germania Wädlingen 0 : 0. Wädlingen hat sich dadurch die Liga gelockert. Grünwinkel tritt nun am kommenden Sonntag gegen den Sp. Gl. in Freiburg an. Die daraus folgende Mannschaft scheidet sich ebenfalls den Staatsaufstieg. Am vergangenen Mittwoch abend spielte die Kieler Marine Mannschaft gegen F. S. L. Die Spielweise der Marine Mannschaft selbst war mäßig und überflüssig, wobei beide Eigenschaften auf die vorausgegangenen drei Spiele (Stuttgart, Trostingen und Engen a. S.) und die große Eisenbahnfahrt zurückzuführen war. Grünwinkel gelang es dadurch, ein 7 : 1 (Halbzeit 4 : 1) Resultat aufzustellen.

Gerichtssaal.

I. Karlsruhe, 28. Mai. In der heutigen Sitzung der Strafkammer I wurden verurteilt: Ferdinand M., Arbeiter aus Karlsruhe, und Wilhelm Friedrich F., Buchdrucker aus Karlsruhe, wegen erschwerter Diebstahls zu je 6 Monaten Gefängnis; Karl Theodor K., Metzger aus Pforzheim, wegen Diebstahls i. R. zu 5 Monaten Gefängnis; Katharina R., Kellnerin aus Winterlingen, wegen Betrugs i. R. zu 4 Monaten Gefängnis; Maria Anna S., Dienstmagd aus Karlsruhe, wegen Diebstahls i. R. zu 4 Monaten Gefängnis; Alfred W., Lehrling aus Karlsruhe, und Josef L., Hilfsarbeiter aus Erlangen, wegen schweren Diebstahls und Schererei, ersterer zu 7, letzterer zu 5 Monaten Gefängnis; Alfred F., Tagelöhner aus Karlsruhe, wegen schweren und einfachen Diebstahls zu 7 Monaten Gefängnis.

In der Sitzung der Strafkammer IV wurden verurteilt: Peter Weid, Tagelöhner aus Neudorf, wegen einfachen und schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis; Johann Wörthwein, Schmidt aus Beuern, wegen erschwerter Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis; Heinrich Keller, Herdbehänder aus Griesheim, wegen Schererei unter Einrechnung einer früheren Strafe zu 1 Jahr Gefängnis.

Tagesanzeiger. (Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.)

Sonntag, den 30. Mai. Badisches Landestheater. „Don Juan“, 6 Uhr. Konzerthaus. „Als ich noch im Pflanzgarten“, 6 1/2 Uhr. Stadtgarten. Konzerte, vormittags 1/2 12 Uhr und nachmittags 3/4 4 Uhr. Colosseum. Gastspiel des „Frankfurter Intimen Theaters“, 8 Uhr. Gesangsverein „Lira“ Karlsruhe-Klub beim. Wohltätigkeitskonzert in der Kirche, 3 Uhr. Karlsruher Fußballverein. Wettpiele auf dem S. W. Platz. A. F. C. Pöschel. Wettpiele im Botanengarten, vor- und nachmittags. F. C. Mühlburg. Wettpiele auf dem eigenen und dem Concorbplatz. Karlsruher Eislauf- und Tennis-Verein. Stadtwettpiele Sautgart-Karlsruhe, auf dem Sportplatz am Albinen Kreuz, von vormittags 8 Uhr ab. Bollschleibunde-Prüfung. Reitbahn des Stadt-Schlesiergarnisons Röhrrerstraße. Beginn 1 Uhr nachmittags. J. W. Club Baden. Landtskrecht, 3 Uhr.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterzentrale in Karlsruhe. Auf Grund land- und funktelentelegraphischer Beobachtungen vom Samstag, 29. Mai 1920. Beobachtungen um 8 Uhr morgens (M. T. S.)

Table with columns: Ort, Luftdr. in NN, Wind, Stärke, Wetter, Niederschlag in mm. Rows include Hamburg, Berlin, Frankfurt, München, Posen, Gießen, Köln, etc.

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7²⁰ morgens)

Table with columns: Luftdr. in NN, Wind, Stärke, Wetter, Niederschlag in mm. Rows include Karlsruhe Seeböhe 127 m, Baden-Baden Seeböhe 213 m, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das heitere trockene Wetter dauert an. Auch gestern wieder wurden in der Ebene bis zu 26°, im Hochschwarzwald bis zu 14° Wärme beobachtet. Flache Luftverhältnisse zeigen sich über Zentral- und vor England. Westlich sind dort bereits gestern und in der Nacht Gewitter vorgekommen, die auch in Südwestdeutschland auftraten.

Voraussetzlich Witterung bis Sonntag, 30. Mai 1920, nachts: Zeitweilig wolfig, streifig Gewitter, warm.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

Table with columns: Station, Wasserstand, Datum. Rows include Gauselinsel, Rastatt, etc.



Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken (N. A. G. -- HANSA-LLOYD -- BRENNABOR) Berlin N.W.7. Sommerstraße 6

GDA Vertretung: Karlsruhe, U. Kautt & Sohn, Waldhornstr. 14|16.

Advertisement for Sparmarken (Sparbrands) featuring a logo and text: 'Sparmarken sind gefundenes Geld. Der sparsame Käufer rechnet.' Includes contact info for J. Hartmann, Schneidergeschäft.

Advertisement for Mohr & Speyer, Karlsruhe I. B., Kaiserstraße 215. Text: 'Anfertigung seiner Herren-Garderoben nach Maß. Großen Lager reinwillener moderner Stoffe um dessen Beschichtigung ohne Kaufzwang wir bitten.'

Advertisement for Patent-Anwalt C. Kleyer, Karlsruhe. Text: 'für Inland C. Kleyer für Ausland. Kriegstr. 77 Karlsruhe Teleph. 1303.' Includes logo for Cinon.

Advertisement for A. Hunsinger, Spezial-Geschäft für Herren-Schneiderei, Kaiserstraße 124. Text: 'Durch größere günstige Einkäufe bin ich in der Lage, meine werte Kundschaft mit den besten deutschen und englischen Stoffen - den heutigen Zeitverhältnissen entsprechend - billigst bedienen zu können. (Auch meterweise Abgabe.) Feinste Ausführung.'

Advertisement for Zuckerkranke!!! Dicke Rüben-Seklinge. Text: 'wie ich meinen Zucker los wurde und wieder arbeitsfähig bin, teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich jedem Zuckerkranken mit.' Includes contact info for Städt. Gutsverwaltung.

S a n s a f f e n / M i t t e D e n m a r k s B i l d e r

Der durch den Dönnwald wandert, der trifft ab und an, oft in einsamen Ödendünen, oft an der Dorrhöhe meist aus...

Der aber: Das Ständlein des Adolphs, der Erde des Soltes, liegt im Hügel und der Straße nach Solterod...

Georg Soller betriebe an einer der großen Setzungen der Reichshandlung eine bei aller Selbstständigkeit der Stang...

Die gleichsam schmerzliche Art, wie er das Brauten des Adelstodes gütlich mit den anderen Einmen aufhing und...

Es brauchte zunächst der ganzen überlegenen Klugheit Donna Adolfs, um Georg vor unbedenklichen Schritten seiner...

Und wieviel braucht Georg sein gleichmütigen nicht zu bereuen, mehr und mehr erschlossen sich, im engeren Kreise...

Das ist das Reich und sind die Gänge unternen, So oft ich bei der Liebsten meines Sterben bin...

Sie grüßte mit Oelung die Stille, Von der ich lassen nicht will noch kann, Seit meine Lippen ihr brachten die Stille...

Stehst du nicht im weichen Federgras, Stehst du nicht im weichen Federgras, Stehst du nicht im weichen Federgras...

D i e P h y r a m i d e

sonst ein Ende machen kann, als es eben menschlichen Ehrlich- tungen zu tun vergrünnt ist. Mögen auch noch so viele Klugheit...

Das heißt die Welt kann aus dem Zusammenbruch nur er- stehen, wenn es im Glanzen aufsteht zu den Sternen, wenn es...

An der Hinterlassenschaft zu Seidberg, im Schauram unter Glas und Rahmen aufbewahrt, ruht das kostbare Denkmal...

Die Liebe, das ist der Preis, in dem soll alle Mithraser sich be- wegen. Der Gedanke weiche mit untrübter Gewissheit sich...

Ich grüße mit Oelung die Stille, Von der ich lassen nicht will noch kann, Seit meine Lippen ihr brachten die Stille...

Stehst du nicht im weichen Federgras, Stehst du nicht im weichen Federgras, Stehst du nicht im weichen Federgras...

Stehst du nicht im weichen Federgras, Stehst du nicht im weichen Federgras, Stehst du nicht im weichen Federgras...

Stehst du nicht im weichen Federgras, Stehst du nicht im weichen Federgras, Stehst du nicht im weichen Federgras...

Stehst du nicht im weichen Federgras, Stehst du nicht im weichen Federgras, Stehst du nicht im weichen Federgras...

Strom eintramer Gefühle ergoß. Während vor Georgs er-

manchen Augen die Fremden ihre Mißgunst abstrich und

zu verwundern und geschrieen sich erob, ward ihr der junge

Schwärmer zum ebensolchen Genossen einer Stunde, als sie

den tiefen Entschluß in allen Beziehungen widerstand, als sie

sich endlich trennten und ein Wiedersehen für den nächsten Tag

versprochen, mußten sie, daß sie einander ihre Freunde in den

wenigen Stunden geworden waren.

Am Anfang und am Ende eines Arbeitsjahres erwartete

ihn von nun an das Glück eines tüchtigen Zusammenstehens

mit der Welt. Wie ein leuchtender Stern im Dunkel

bei Richard Wagner, Logarde, Langbein die Nation eine vor-

wiegend geistige Größe, eine geistige Aufgabe. Erst mit ihrer

Naturaffirmation in der Rassenlehre beginnt der Verfall, beginnt

das verachtende Herabsinken auf Menschheitsaufgaben und

Menschenverachtung, beginnt der National- und Rassenkampf mit

allen seinen äußerlichen Zielen.

Während des Krieges sind fast alle Theorien über unsere

Nationalidee aufgeloht worden, ohne daß eine wesentliche neue

Erkenntnis hinzugekommen wäre. Die wenigsten waren im-

stande, auf den Lebensboden vorzudringen und die Frage zu

beantworten: Was fordert die Idee von jedem Einzelnen? Was

fordert sie von der ganzen Nation? Auch beim Deutschen mag

Form und Formulierung noch so sehr wechseln: der Inhalt wird

bleiben, solange die Struktur unseres Seelenlebens dieselbe ist.

Nach folge die Idee, die das Dasein der Menschheit gestaltet

hat und die es ihr vorgeleben berufen ist, in den Sagen: Es ist

des Menschen Bestimmung, in unauflöslichem Werk, in

unermüdlichem Gebrauch seiner Kräfte einem Endziel immer

vollkommener entgegenzuzustreben. Ober kurz: des Deutschen

erzielen, der Weg zum Ziel: Selbstvervollkommnung.

Das ist die Zentralidee für das deutsche Volksein, der

Punkt, auf den alle seine Ausstrahlungen sich zurückziehen, und

seit Weltanfang die Idee für ausgerichteten Mittelpunkt der

deutschen Philosophie. Es sind von ihr schon unermessbare Werte

ausgegangen, und in ihrem Namen haben wir auch das Wert

unserer Kultur zu nehmen. — wobei Entwicklung sich

nicht mit dem äußerlichen Fortschritt deckt, auch nicht mit dem Ent-

wicklungsskizzen Hegels, Marxens oder Spenglers. Bei

jedem deutschen Denker finden sich bedeutungsvolle Sätze, die den

Gebanken des freien Inneren Weidens in immer neuen Formen

zum Ausdruck bringen. Luther spricht die lautliche Idee also aus:

„Dieses Leben ist nicht Frömmigkeit, sondern Frömmigkeit ist

ein Gebrauchtsein, und in ihrem Namen haben wir auch das Wert

mit ängstlichen politischen Folgen hinreichend tief und tief schlief-

lich selbst als deren Urheber bezeichnet, vor seine Entlassung

aus dem Getrugsbetrieb unabweisbar.

Für Georg begann damit eine harte Prüfungszeit. Der-

postet mit dem Kopf eines Kämpfers wachte er nicht, sich um

eine andere Stelle zu bewerben. Auch glaubte er, es den

ersten bedürftigsten Erfolgen föhndig zu sein, seinen Namen

vor demütigsten Wittigägen und unwillkürlicher Tätigkeit zu

schätzen. Mit verwehrtem Esel nun wandte er sich in der

gestaltungsreichen Kinde seines Gemüts endlich der flüssigen

Wang langhin vorbereiteter Entwürfe an. Wohl er früher

zu verweisen, gelang ihm nun oft in der Schaffensleistung

Wochen brauchte, gelang ihm nun oft in der Schaffensleistung

e in es bequaderen Tages. In es loten ihm, als besäße sie

liche Not erst seine dichterische Kraft. So rang er sich denn,

taugelung aberschöpfen von Müssen und ausstimmlicher Stab-

runge, an seinem ersten größeren Erfolg durch, von dem er die

Unabhängigkeit seines äußeren Daseins in diesem Trost er-

warzte.

Dem unerschütterlichen Glauben jenes einflussreichen

Herrn an Georgs Talent hatte er es an danken, daß ihn noch

immer heimliche Begleitungen zu seiner Rettung verbunden.

aber nicht nur hier erlösten gelegentlich Georgs schriftliche-

zige Beiträge, übrigens unter angenehmen Namen; auch

Beiführer von literarischen Ansehen wußte Georgs De-

schüler für die Aufnahme zu bewegen.

Durch all die Zeit eufungswollen Mngens um An-

erkenntnis ging Hanna ihm vorbereit zur Seite. Mit an-

spindelnder, fast mütterlicher Zuneigung wertete sie klein-

mütige Vergesslichkeit oder dumpfte, wenn sich kein Gegergeiß

zu sich vermochte, die Begehrigkeit seines Willens. Wunder-

same Begleitungen wußten der feinsinnig ungerissenen Yun-

haften seines Dichtens und ihrer vertrauensvollen Gemein-

schaffte mehr und mehr aus dem Erlebnisraum ihrer ge-

nungsbahne eine Welt, ergab sich ungewohnt wiederum

meintem Schicksale schöpfe, ergab sich ungewohnt wiederum

eine wahrwürdige Lebensstimmung mit der also beschriebenen

Erfindungsmacht. Alles, Erbes und Eigenwilliges, das des

lebendigen Beispieles ermangelt, ward durch ihr schänes

letzendes Heerlein ausgegesselt, wie das vorerlebte Gleichnis

seiner erhaschten Mergnisse hinreichend und verhörend auf

manche nicht ganz begreifbare Etwas wirkte.

Dieses Jahr auf einander abgetimmte Doppelspiel von

Abteil und Beiratsarbeit mußte einmal die enge Form sprengen,

den beiden unerschöpflich in die räumliche Dessenhaftigkeit der

ternen Vergegenwärtigung in die räuberische Dessenhaftigkeit der

Arbeits- und des geschäftlichen Daseins einzutreten. Ge-

heimlich er, anerkannt und um dieser Kraft willen verehrt,

Wichtigkeit und Höhe seines Schicksals, so sollte Hanna die

Verherrlichung des unerschöpflichen Schicksals, so sollte Hanna die

gerade Gottin werden. Und sie machte sich auf den Weg, den

Stichtpunkt ihres Schicksals zu erreichen . . .

Es wundert mich, daß das Messer nicht kaputt gegangen ist,

meinte Babette. Sie dachte, es langt jetzt fänge sie dann hinaus,

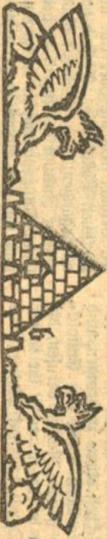
als er Meine mache, weiter so schön.



Die

Pyramide
Wochenfchrift
zum Karlsruher Tagblatt

9. Jahrg. Nr 22



30. Mai 1920

Die Pyramide Nr 22 / 30. Mai 1920

Was ist die Pyramide? Die Pyramide ist eine Zeitschrift, die sich mit den großen Fragen der Menschheit beschäftigt. Sie ist eine Plattform für die besten Köpfe der Zeit, die sich mit den großen Fragen der Menschheit beschäftigen. Sie ist eine Plattform für die besten Köpfe der Zeit, die sich mit den großen Fragen der Menschheit beschäftigen.

Die Pyramide ist eine Zeitschrift, die sich mit den großen Fragen der Menschheit beschäftigt. Sie ist eine Plattform für die besten Köpfe der Zeit, die sich mit den großen Fragen der Menschheit beschäftigen. Sie ist eine Plattform für die besten Köpfe der Zeit, die sich mit den großen Fragen der Menschheit beschäftigen.

Die Pyramide ist eine Zeitschrift, die sich mit den großen Fragen der Menschheit beschäftigt. Sie ist eine Plattform für die besten Köpfe der Zeit, die sich mit den großen Fragen der Menschheit beschäftigen. Sie ist eine Plattform für die besten Köpfe der Zeit, die sich mit den großen Fragen der Menschheit beschäftigen.

Die Pyramide ist eine Zeitschrift, die sich mit den großen Fragen der Menschheit beschäftigt. Sie ist eine Plattform für die besten Köpfe der Zeit, die sich mit den großen Fragen der Menschheit beschäftigen. Sie ist eine Plattform für die besten Köpfe der Zeit, die sich mit den großen Fragen der Menschheit beschäftigen.

Die Pyramide ist eine Zeitschrift, die sich mit den großen Fragen der Menschheit beschäftigt. Sie ist eine Plattform für die besten Köpfe der Zeit, die sich mit den großen Fragen der Menschheit beschäftigen. Sie ist eine Plattform für die besten Köpfe der Zeit, die sich mit den großen Fragen der Menschheit beschäftigen.

Die Pyramide ist eine Zeitschrift, die sich mit den großen Fragen der Menschheit beschäftigt. Sie ist eine Plattform für die besten Köpfe der Zeit, die sich mit den großen Fragen der Menschheit beschäftigen. Sie ist eine Plattform für die besten Köpfe der Zeit, die sich mit den großen Fragen der Menschheit beschäftigen.

Kamen noch viele Gefährten, die Schöpfung Hülle sich und wurde ent-

Man sah Schiffe der Gestalt ihres fischen Rindes entgegen, seine tiefe Bergeshöhe ergriff sie, wenn sie vorüber zogen, ganz Schieber drängten sich in den beiden engen Charnen, eines nach dem andern, sie nahmen sich gegenseitig Schutz und Schutz weg, und nun schon wieder eines! Das jüngste Schiff hatte kaum landen gelernt und stand noch sehr unruhig auf seinen Beinen.

Wilt Finnerwollen Bild überdacht die Frau ihre Schritte, während sie emsig fröhlich gewandelt war. Die Welt ging, welches in der Höhe gespannt worden war. Die weiße Frau hatte amorph gelacht, sie hatte sich nicht anstrengen, weder jedoch hohen noch übermäßig freudig. Ein heisses Schöpfeln umspielte ihre fröhlichen Züge. Inzwischen ist nicht zum Schönen und Genügsamen sei

Dann ging sie, als sie schickte ging, aber doch schwerfällig in die Kammer, um sich zu legen; ihr war recht etwas gammeln. Einige Zeichen rollten über ihr Gesicht, das nichts mehr von seiner ehemaligen Stärke und Schönheit behielt. Zu all den Sorgen, die sie hatten, war eine neue gekommen. Seit einigen Tagen war dieser entsetzliche Streit ausgebrochen, der als Folge der Ausbreitung vieler Krankheiten von Arbeitern noch sich fortsetzt, nicht mehr arbeiten konnte, was konnte?

Managen war Schloß durch die Arbeit gegangen und hatte Arbeit freigegeben. Mit gelächelt, jedoch verzweifelt, hat erst kam er heim. Er war etwas angedrückt und sehr mit Sorgen umfassen. Schritten die vier Treppen hinauf, gelächelt er vor sich hin, als er oben auf dem Gang stand. Dann die Lampe, die bei der Besichtigung stand, war er nicht mehr zu sehen. Er hatte die Lampe, die bei der Besichtigung stand, war er nicht mehr zu sehen.

Im Gottes mullen, in etwas pastiere? Die Frau sah ihn in die Hände und stellte die kleine Lampe, die sie in der Hand gehalten, auf den Tisch. — Da sie sich nicht mehr zu bewegen vermochte, so trat sie in die Seitenhänge. Das Kind lag da, aber es waren die Hände. Eine Frau sah's nicht mehr zu sehen.

Die Frau brauchte jetzt Ruhe, merkt's auch. Sie sah sich um, aber alles schloß sich, es war an einem Abend. Sie sah sich um, aber alles schloß sich, es war an einem Abend. Sie sah sich um, aber alles schloß sich, es war an einem Abend.

Die Frau brauchte jetzt Ruhe, merkt's auch. Sie sah sich um, aber alles schloß sich, es war an einem Abend. Sie sah sich um, aber alles schloß sich, es war an einem Abend. Sie sah sich um, aber alles schloß sich, es war an einem Abend.

Die Frau brauchte jetzt Ruhe, merkt's auch. Sie sah sich um, aber alles schloß sich, es war an einem Abend. Sie sah sich um, aber alles schloß sich, es war an einem Abend. Sie sah sich um, aber alles schloß sich, es war an einem Abend.

Die Frau brauchte jetzt Ruhe, merkt's auch. Sie sah sich um, aber alles schloß sich, es war an einem Abend. Sie sah sich um, aber alles schloß sich, es war an einem Abend. Sie sah sich um, aber alles schloß sich, es war an einem Abend.

Die Frau brauchte jetzt Ruhe, merkt's auch. Sie sah sich um, aber alles schloß sich, es war an einem Abend. Sie sah sich um, aber alles schloß sich, es war an einem Abend. Sie sah sich um, aber alles schloß sich, es war an einem Abend.

Verordnung

(vom 17. Mai 1920.) Erhebung der Getreide- und Kartoffelbaufläche im Jahre 1920 betreffend. Zum Vollzuge der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft...

Ortspolizeiliche Vorschrift.

Frühjahrsmeße 1920 betr. Für die Dauer der diesjährigen Frühjahrsmeße wird der Verkauf für den öffentlichen Ausverkauf...

Deutsche Demokratische Partei Wähler-Versammlungen

Sonntag, den 30. Mai, nachmitt. 4 Uhr Leuschneureut, 3. Waldhorn. Redner: Dr. Caselmann. Montag, den 31. Mai, abends 8 Uhr Offstadt, 3. Krone, Rintheimerstr. Redner: Frau Meier-Seuser, Dr. C. Frey.

Deutsche Demokratische Partei Ortsverein Karlsruhe.

Am Dienstag, den 1. Juni, abends 8 Uhr spricht im Saale „Friedrichshof“ Geh. Hofrat Nebmann über: Bürgertum und Reichstagswahlen! Freie Aussprache. Eintritt 50 Pfg.

An die Kassenmitglieder sämtlicher Krankenkassen im Bezirk Karlsruhe!

Seit dem 25. ds. Mts. mittags 12 Uhr ist der verträglichste Zustand zwischen Ärzten und Krankenkassen durch einseitigen Vertragsbruch der Ärzte eingetreten und behandelt seitdem die Mitglieder der Krankenkassen nur als Privatpatienten zu den Kosten der Privatpraxis...

Deutsche Frauen!

Zum zweiten Male werdet Ihr binnen kurzen an die Wahlurne gerufen. Ihr sollt mit entscheiden über die Zukunft unseres ganzen Volkes. Soll es gehorchen, so muß der Weg der Demokratie eingeschlagen werden.

Verordnung

über eine Erhebung der Getreide- und Kartoffelbaufläche im Jahre 1920 vom 29. April 1920. Auf Grund der Verordnung über Kriegsmahntage zur Sicherung der Volksernährung...

Den Anweisungen und Maßnahmen der Krankenkassen nicht entgegenhandeln.

Der badiische Vertriebsrat ist nun als Solidaritätsrat aufzutreten, um auch anderwärts durchzusetzen, was in Baden, dem. Karlsruhe, schon erreicht ist. Bis zur Beendigung des Streiks werden die Krankenkassen auf Grund des § 370 R.V.D. veranlaßt, den Mitgliedern die Unkosten für den Arzt...

Die Krankenkassen im Bezirke des Versicherungsamts Karlsruhe.

Wohnungs-Tausch. Wohnung in Karlsruhe, in der gegen solche in A. in best. Lage a. 1. geschl. Angeb. unt. Nr. 9902 ins Telefonat. erbeten. Eine 2-Zimmerwohnung mit Küche, Keller etc. Mietzins 88, 2. Etod. mit gegen 3-Zimmerwohnung in Küche, Keller auf 1. Juni einzuziehen. Bestl. Stadt, demozugl. Angebote unter Nr. 926 ins Telefonat. erbet.

Nachsteuer von Schaumwein.

Für Schaumwein aller Art wird vom 1. Juni ds. Js. an eine bisher erdöhte Verbrauchsabgabe erhoben. Wer am 1. Juni Schaumwein besitzt oder erwirbt, muß ihn unverzüglich schriftlich oder zu Protokoll unter Angabe von Geltung, Menge und Aufbewahrungsort anmelden und gleichzeitig die Versicherung abgeben...

Deutsche Frauen!

hilft mit, Ordnung, Freiheit und Recht zu errichten und wählt die Partei, die alle nationalen, sozialen und demokratischen Kräfte sammelt: die Deutsche Demokratische Partei! Ludwig Himmelheber, B. Mayer-Pantenius.

Ein kraftbewußter Staat, ein unparteiisches Beamtentum! Eine verantwortungsfreudige, sachverständige und sparsame Wirtschaft!

Ein arbeitssames, ehrliches und einiges Volk! Wer das mit uns erstrebt, trete ein für die Deutsche liberale Volkspartei und wählt am 6. Juni die Liste: Curtius.

Deutsche liberale Volkspartei

Beitritt und Auskunft bei den Ortsgruppen und der Geschäftsstelle Karlsruhe, Kriegstraße 71, Fernruf 878.

Nachsteuer von Schaumwein.

Für Schaumwein aller Art wird vom 1. Juni ds. Js. an eine bisher erdöhte Verbrauchsabgabe erhoben. Wer am 1. Juni Schaumwein besitzt oder erwirbt, muß ihn unverzüglich schriftlich oder zu Protokoll unter Angabe von Geltung, Menge und Aufbewahrungsort anmelden und gleichzeitig die Versicherung abgeben...

Wohnungs-Tausch

Wohnung in Karlsruhe, in der gegen solche in A. in best. Lage a. 1. geschl. Angeb. unt. Nr. 9902 ins Telefonat. erbeten. Eine 2-Zimmerwohnung mit Küche, Keller etc. Mietzins 88, 2. Etod. mit gegen 3-Zimmerwohnung in Küche, Keller auf 1. Juni einzuziehen. Bestl. Stadt, demozugl. Angebote unter Nr. 926 ins Telefonat. erbet.

Wohnungs-Tausch

Ich suche eine mod. Etagenwohnung mit 6-8 Zimmern, Weinstadt, gegen 1 Einfamilienhaus mit circa 12 Räumen zum Tausch. Kornsand, Kaiserstraße 56. Klein-Rentner sucht eine alleinl. Kleinrentnerin zwecks Zusammenlegen des Haushalts. Bestl. m. d. Bestl. Stadt, demozugl. Angebote unter Nr. 926 ins Telefonat. erbet.



Unterstützt das Handwerk

Bei eintretendem Bedarf empfehlen sich die Firmen:

**Abdruckenbüro**
K. Traub, Kaiserstr. 34.
Telephon 2977.**Autodroschkenhalfter**
Albert Pfaff, Yorkstraße 9.
Autovermietung, u. Kutscheri
für Stadt- und Fernfahrten.
Telephon 2269.**Bandagisten**
Unterwagner, Joh., Kaiser
Wilh.-Halle 22/26. Tel. 1069.**Baugeschäfte**
Dessecker, G., Zähringer-
straße 22. Telephon 2016.
L. Heß & A. Malsch, Hirsch-
Telephon 461.
Gregor Fischer, Maurerstr.
Daxland, Langacker-
straße 21. Telephon 3693.**Bettfed.-Reinig.**
P. Perschmann, vormalis
Flechtner, Kaiserstraße 20.
Alle Federn werden wie neu.**Bilderrahmen-
Geschäfte**
Arnsfeld, Söfenstraße 77,
Schwarzwaldgemälde.
E. Böhle, Joh. W. Bertsch,
Kaiserstr. 128. Tel. 1957.
Gerber & Schwabsky,
Kaiserstr. 221. Tel. 5081.
K. Lindner, Waldstraße 9.
Telephon 2066.
Schwarz, Fz. Otto, Kaiser-
straße 225. Tel. 1407.**Bildhauer**
F. Dutenhöfer, f. Friedhof-
kunst u. Kunstgew., Söfen-
str. 130, Wdh. Kaiserallee 63.**Blechner**
Amolsch, Friedr., Vorholz-
straße 24. Telephon 88.
S. Barth, Klappreuther. 11.
Telephon 2936.
Busold & Nled, Hirschst. 12.
Telephon 414.
Albin Dietrich, Blechmerz.
u. Installation, Bürgerstr. 15.
Karl Fuller, Degenfeldstr. 15.
Telephon 3531.
Friedrich Goldschmidt,
Eisenweibstr. 17. Tel. 1937.
J. Hunn & Söhne, Installat.
u. Bedachung, Zähringer-
straße 64. Telephon 4178.
Jos. Meeß, Erbpriesterstr. 29.
Telephon 1224.
Fried. Müller & Sohn,
Waldstraße 62. Tel. 1474.
Jul. Röbler, Herrenstr. 47.
Telephon 517.
Schlachter, Lud., Gerwig-
straße 5. Telephon 1702.
Franz Vogel, Zeiler Nachf.,
Werderstr. 1. Tel. 3692.**Blumenfabrikations-
geschäft**
Hein, Kaiser-Wilhelmhalle 3.
Telephon 3737.**Brantwein-
brennerei**
B. Odenheimer, Degenfeld-
straße 4.**Brunnenbauer**
Amolsch, Friedr., Vorholz-
straße 24. Telephon 88.**Buchbindereien**
Berthold Döbler, Erb-
prinzenstr. 20. Tel. 5674.
C. Feigler, Herrenstr. 21.
Telephon 1965.
Die Mitglieder der Karlsru-
her Innung.
Werkstatt f. Buchkunst
J. G. Otto Schick, Wald-
straße 30. Telephon 3999.
B. A. Tensi Nachf., Fz. Tensi
Kreuzstr. 20. Teleph. 1100.**Büchsenmacher**
Waffen-Ratzel, Kaiserstr. 229.
Eing. Hirschstr. Tel. 3383.**Bürsten- und Pinsel-
Fabrikation**
Emil Vogel Nachf., Inh. Hch.
Mart. Fünke, Friedrichs-
platz 3. Telephon 1424.
Gebr. W. W. W. Kaiserstr. 237.
Telephon 1354.**Carrosserie**
Spitzlacher, Theobald,
Kriegstr. 72. Tel. 4107.**Chem. Waschanst.**
D. Lasch, Fabrik Söfen-
straße 28. Telephon 1953.
Filialen:
Kaiserstraße 40
Ludwigsplatz 40
Kurvenstraße 1
Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr.
Marienstraße 45
Ludwig-Wilhelmstraße 18
Rheinstraße 23
Durlach: Hauptstraße 86
August-Reiser, Körnerstr. 18,
Tel. 2497, Filiale Markt-
grafenstr. 33. Tel. 1387.
Karl Timéus, Marienstr. 19/21
Filiale: Kaiserstraße 66.
Telephon 2838. Geogr. 1870.**Dampfwassersan-
stalt**
Dampfwaschanstalt Wendt,
Inh.: H. Weinheimer,
Karlsruhe-Rupp. Tel. 2809.**Dampfwaschanstalt**
Dampfwaschanstalt Wendt,
Inh.: H. Weinheimer,
Karlsruhe-Rupp. Tel. 2809.**Feilenhauer**
Robert May, Gluckstraße 9,
Wilh. Sauer, Feilenhauer,
Waldhornstraße 17.**Fensterreinigung**
Südd. Reinigungs-Institut
Kaiserstraße 34a. Tel. 2077.**Fuhrunternehmer**
O. F. Kübler, Fuhrunter-
nehmer, Gerwigstraße 52,
Telephon 3598.
Franz Ochs, Fuhrhalterei,
Goethestraße 86, besorgt
Waggonladungen, Fracht
u. Stückgüter. Jed. Art.
mit Zusch. prompt. Bedient.
und reeller Berechnung.**Galvanisanoräpanten**
Chr. Fr. Müller, Ruppurrer-
straße 32.**Gas- und Wasser-
leitungsinstallateure**
S. Barth, Klappreuther. 11.
Telephon 2936.
Busold & Nled, Hirschst. 12.
Telephon 414.
Karl Fuller, Degenfeldstr. 15.
Telephon 3531.
Wilhelm Kögele, Werder-
straße 62. Telephon 2072.
Georg Hauffler, Ruppurrer-
straße 29. Tel. 2929.
Jos. Meeß, Erbpriesterstr. 29.
Telephon 1222.
Fried. Müller & Sohn,
Waldstraße 62. Tel. 1474.
Jul. Röbler, Herrenstr. 48.
Telephon 517.
Wilhelm Weber, Schützen-
straße 42. Tel. 3363.**Heizungs- und
Lötungsanlagen**
Jul. Röbler, Herrenstr. 48.
Telephon 517.**Herdfabriken**
Jakob Lechner, Lager in
Kocherden, Gaskocher, La
Fabrikate, Klappreuther. 22.
Telephon 4113.
Wilhelm Weber, Schützen-
straße 42. Tel. 3363.**Höhschleifereien**
Karl Hummel, Werderstr. 13.
Rasiermesserhöhschleiferei.
H. Tintelott, Rasiermesser-
höhschleiferei, Amalien-
straße 43. Telephon 4182.**Hutmacher**
Alfr. Günther, Spezialgesch.
für Herrenhüte, Umarbeiten
nach den neuesten Formen,
Zähringerstr. 59. Tel. 3036.
Schneider & Hanselmann,
Spezialität: Umformen von
Damen- und Herrenhüten,
Kriegstraße 70.**Juweliers, Gold- und
Silberarbeiter**
R. Groutas, Kaiserstr. 179,
Goldschmied- u. Werkstätte.
Ank. v. alt. Gold u. Silber.
Emil Mayer, Marienstr. 65.
G. Schmidt-Staub, Uhren,
Juwelen, Gold- und Silber-
waren, Kaiserstraße 154.
Paul Stanb, Friedrichstr. 8,
Werderstr. 13. Juwelen, Gold-
und Silberwaren. Spez.:
Juwelen in Platinaffassung.
Fr. Widmann, Kaiserstr. 112.
Besteigericht, Werkstätte.**Kachelöfen**
Andr. Kleber, Akademie-
straße 29. Telephon 2035.**Kammerjäger**
Ungeziefer-Vertilgungs-
Anstalt Frdr. Springer,
Markgrafenstr. 52 II links.
Abon. für Hausbes. unter
günst. Bedingung. T. 3263.**Kleiderreinigung u.
Reparatur**
Eugen Meßner, Zähringer-
straße 59. Telephon 3036.**Kupferschmiede**
Karl Größer, Baumeister-
straße 12, Kupferschmied-
und Verzinnanstalt.
Fr. Schwarze, Ertlager-
straße 49. Telephon 58.**Kübler**
M. Biron, Bürgerstraße 13.
Telephon 1587.**Küfer**
Georg Krieg, Adlerstr. 32.
Heinr. Zink, Essenweib-
straße 38. Telephon 3855.**Kürschnerereien**
Adolf Lindenlaub, Kaiser-
straße 191. Telephon 846.
August Schnorr, Kunst-
kürschnerei, Kreuzstr. 27.
Telephon 2625.**Lackierer**
K. Dorwarth, Fahräder,
Maschinen, Schilder,
Maienstraße 6.
Gebrüder Kappler, Ru-
dolphstraße 18. Tel. 2012.**Ledermöbel**
E. Schütz, Kaiserstraße 227.
Telephon 2498.
W. Schütze, Tapetiermeister
Goethestr. 23. Teleph. 3012.**Maler**
Heinrich Becker, Maler u.
Tänchergeschäft, Durlacher-
straße 85. Telephon 317.
Emil Daeschner, Maler-
meister, Schützenstraße 18.
Telephon 46. Wohnung:
Westendstraße 40.
Emil Jos. Heck, Zirkel 14.
Tel. 4995.
Julius Lenz, Herrenstr. 54.
A. Werthhammer, Maler-
meister, Luisenstraße 37.
Richard Lebler, Maler-
meister, Augartenstr. 30.**Matratzenfabrik**
Legram & Bauer, Kar-
l-Wilhelmstr. 14. Tel. 3427.**Mechaniker**
Julius Ehlhötz, Humboldt-
straße 19. Telephon 3705.
Karl Mülfinger, Yorkstr. 8.
Telephon 1700.**Möbeltransporteure**
Otto Fröh Jr., Söfenstr. 137.
Telephon 1039.
Karl Müller, Yorkstr. 8.
Telephon 1700.**Mützenmacher**
Adolf Lindenlaub, Kaiser-
straße 191. Telephon 846.**Nähmaschinen-
Reparaturen**
H. Brodthier, Kaiserstr. 5.
Telephon 2018.
Hartung & Rieger, Marien-
straße 63. Tel. 3211.**Optiker**
C. Seckler, Inh. Alfr. Scheurer
gegen d. Hauptpost, T. 2235.**Grabdenkmäler**
M. Steiner & J. Güttinger,
Karl-Wilhelmstraße 41.
Karl Westermann, Kar-
l-Wilhelmstraße 28.**Gravuren**
Friedrich Fischer, Gebr.
Frischer Nachf., Herren-
straße 36. Telephon 1857.
KIBling Herm., Graveur-
meister, Akademiestraße 14.
Franz Ed. Knapp, Kaiser-
Pflanzers, Kantschlenstr.
Schickler, Petschaffe. Tel. 1713.**Hafer u. Herdsetzer**
Andr. Kleber, Akademie-
straße 29. Telephon 2035.**Heizungsanlagen**
Bad. Heizungsanstalt
Karlsruhe. Inh.: Ing. Fr.
Wielgale & L. Löhner,
Karlsruhe 36, Tel. 2139.**Heizungs- und
Lötungsanlagen**
Jul. Röbler, Herrenstr. 48.
Telephon 517.**Herdfabriken**
Jakob Lechner, Lager in
Kocherden, Gaskocher, La
Fabrikate, Klappreuther. 22.
Telephon 4113.
Wilhelm Weber, Schützen-
straße 42. Tel. 3363.**Höhschleifereien**
Karl Hummel, Werderstr. 13.
Rasiermesserhöhschleiferei.
H. Tintelott, Rasiermesser-
höhschleiferei, Amalien-
straße 43. Telephon 4182.**Hutmacher**
Alfr. Günther, Spezialgesch.
für Herrenhüte, Umarbeiten
nach den neuesten Formen,
Zähringerstr. 59. Tel. 3036.
Schneider & Hanselmann,
Spezialität: Umformen von
Damen- und Herrenhüten,
Kriegstraße 70.**Juweliers, Gold- und
Silberarbeiter**
R. Groutas, Kaiserstr. 179,
Goldschmied- u. Werkstätte.
Ank. v. alt. Gold u. Silber.
Emil Mayer, Marienstr. 65.
G. Schmidt-Staub, Uhren,
Juwelen, Gold- und Silber-
waren, Kaiserstraße 154.
Paul Stanb, Friedrichstr. 8,
Werderstr. 13. Juwelen, Gold-
und Silberwaren. Spez.:
Juwelen in Platinaffassung.
Fr. Widmann, Kaiserstr. 112.
Besteigericht, Werkstätte.**Kachelöfen**
Andr. Kleber, Akademie-
straße 29. Telephon 2035.**Kammerjäger**
Ungeziefer-Vertilgungs-
Anstalt Frdr. Springer,
Markgrafenstr. 52 II links.
Abon. für Hausbes. unter
günst. Bedingung. T. 3263.**Kleiderreinigung u.
Reparatur**
Eugen Meßner, Zähringer-
straße 59. Telephon 3036.**Kupferschmiede**
Karl Größer, Baumeister-
straße 12, Kupferschmied-
und Verzinnanstalt.
Fr. Schwarze, Ertlager-
straße 49. Telephon 58.**Kübler**
M. Biron, Bürgerstraße 13.
Telephon 1587.**Küfer**
Georg Krieg, Adlerstr. 32.
Heinr. Zink, Essenweib-
straße 38. Telephon 3855.**Kürschnerereien**
Adolf Lindenlaub, Kaiser-
straße 191. Telephon 846.
August Schnorr, Kunst-
kürschnerei, Kreuzstr. 27.
Telephon 2625.**Lackierer**
K. Dorwarth, Fahräder,
Maschinen, Schilder,
Maienstraße 6.
Gebrüder Kappler, Ru-
dolphstraße 18. Tel. 2012.**Ledermöbel**
E. Schütz, Kaiserstraße 227.
Telephon 2498.
W. Schütze, Tapetiermeister
Goethestr. 23. Teleph. 3012.**Maler**
Heinrich Becker, Maler u.
Tänchergeschäft, Durlacher-
straße 85. Telephon 317.
Emil Daeschner, Maler-
meister, Schützenstraße 18.
Telephon 46. Wohnung:
Westendstraße 40.
Emil Jos. Heck, Zirkel 14.
Tel. 4995.
Julius Lenz, Herrenstr. 54.
A. Werthhammer, Maler-
meister, Luisenstraße 37.
Richard Lebler, Maler-
meister, Augartenstr. 30.**Matratzenfabrik**
Legram & Bauer, Kar-
l-Wilhelmstr. 14. Tel. 3427.**Mechaniker**
Julius Ehlhötz, Humboldt-
straße 19. Telephon 3705.
Karl Mülfinger, Yorkstr. 8.
Telephon 1700.**Möbeltransporteure**
Otto Fröh Jr., Söfenstr. 137.
Telephon 1039.
Karl Müller, Yorkstr. 8.
Telephon 1700.**Mützenmacher**
Adolf Lindenlaub, Kaiser-
straße 191. Telephon 846.**Nähmaschinen-
Reparaturen**
H. Brodthier, Kaiserstr. 5.
Telephon 2018.
Hartung & Rieger, Marien-
straße 63. Tel. 3211.**Optiker**
C. Seckler, Inh. Alfr. Scheurer
gegen d. Hauptpost, T. 2235.**Grabdenkmäler**
M. Steiner & J. Güttinger,
Karl-Wilhelmstraße 41.
Karl Westermann, Kar-
l-Wilhelmstraße 28.**Gravuren**
Friedrich Fischer, Gebr.
Frischer Nachf., Herren-
straße 36. Telephon 1857.
KIBling Herm., Graveur-
meister, Akademiestraße 14.
Franz Ed. Knapp, Kaiser-
Pflanzers, Kantschlenstr.
Schickler, Petschaffe. Tel. 1713.**Hafer u. Herdsetzer**
Andr. Kleber, Akademie-
straße 29. Telephon 2035.**Heizungsanlagen**
Bad. Heizungsanstalt
Karlsruhe. Inh.: Ing. Fr.
Wielgale & L. Löhner,
Karlsruhe 36, Tel. 2139.**Heizungs- und
Lötungsanlagen**
Jul. Röbler, Herrenstr. 48.
Telephon 517.**Herdfabriken**
Jakob Lechner, Lager in
Kocherden, Gaskocher, La
Fabrikate, Klappreuther. 22.
Telephon 4113.
Wilhelm Weber, Schützen-
straße 42. Tel. 3363.**Höhschleifereien**
Karl Hummel, Werderstr. 13.
Rasiermesserhöhschleiferei.
H. Tintelott, Rasiermesser-
höhschleiferei, Amalien-
straße 43. Telephon 4182.**Hutmacher**
Alfr. Günther, Spezialgesch.
für Herrenhüte, Umarbeiten
nach den neuesten Formen,
Zähringerstr. 59. Tel. 3036.
Schneider & Hanselmann,
Spezialität: Umformen von
Damen- und Herrenhüten,
Kriegstraße 70.**Juweliers, Gold- und
Silberarbeiter**
R. Groutas, Kaiserstr. 179,
Goldschmied- u. Werkstätte.
Ank. v. alt. Gold u. Silber.
Emil Mayer, Marienstr. 65.
G. Schmidt-Staub, Uhren,
Juwelen, Gold- und Silber-
waren, Kaiserstraße 154.
Paul Stanb, Friedrichstr. 8,
Werderstr. 13. Juwelen, Gold-
und Silberwaren. Spez.:
Juwelen in Platinaffassung.
Fr. Widmann, Kaiserstr. 112.
Besteigericht, Werkstätte.**Kachelöfen**
Andr. Kleber, Akademie-
straße 29. Telephon 2035.**Kammerjäger**
Ungeziefer-Vertilgungs-
Anstalt Frdr. Springer,
Markgrafenstr. 52 II links.
Abon. für Hausbes. unter
günst. Bedingung. T. 3263.**Kleiderreinigung u.
Reparatur**
Eugen Meßner, Zähringer-
straße 59. Telephon 3036.**Kupferschmiede**
Karl Größer, Baumeister-
straße 12, Kupferschmied-
und Verzinnanstalt.
Fr. Schwarze, Ertlager-
straße 49. Telephon 58.**Kübler**
M. Biron, Bürgerstraße 13.
Telephon 1587.**Küfer**
Georg Krieg, Adlerstr. 32.
Heinr. Zink, Essenweib-
straße 38. Telephon 3855.**Kürschnerereien**
Adolf Lindenlaub, Kaiser-
straße 191. Telephon 846.
August Schnorr, Kunst-
kürschnerei, Kreuzstr. 27.
Telephon 2625.**Lackierer**
K. Dorwarth, Fahräder,
Maschinen, Schilder,
Maienstraße 6.
Gebrüder Kappler, Ru-
dolphstraße 18. Tel. 2012.**Ledermöbel**
E. Schütz, Kaiserstraße 227.
Telephon 2498.
W. Schütze, Tapetiermeister
Goethestr. 23. Teleph. 3012.**Maler**
Heinrich Becker, Maler u.
Tänchergeschäft, Durlacher-
straße 85. Telephon 317.
Emil Daeschner, Maler-
meister, Schützenstraße 18.
Telephon 46. Wohnung:
Westendstraße 40.
Emil Jos. Heck, Zirkel 14.
Tel. 4995.
Julius Lenz, Herrenstr. 54.
A. Werthhammer, Maler-
meister, Luisenstraße 37.
Richard Lebler, Maler-
meister, Augartenstr. 30.**Matratzenfabrik**
Legram & Bauer, Kar-
l-Wilhelmstr. 14. Tel. 3427.**Mechaniker**
Julius Ehlhötz, Humboldt-
straße 19. Telephon 3705.
Karl Mülfinger, Yorkstr. 8.
Telephon 1700.**Möbeltransporteure**
Otto Fröh Jr., Söfenstr. 137.
Telephon 1039.
Karl Müller, Yorkstr. 8.
Telephon 1700.**Mützenmacher**
Adolf Lindenlaub, Kaiser-
straße 191. Telephon 846.**Nähmaschinen-
Reparaturen**
H. Brodthier, Kaiserstr. 5.
Telephon 2018.
Hartung & Rieger, Marien-
straße 63. Tel. 3211.**Optiker**
C. Seckler, Inh. Alfr. Scheurer
gegen d. Hauptpost, T. 2235.**Grabdenkmäler**
M. Steiner & J. Güttinger,
Karl-Wilhelmstraße 41.
Karl Westermann, Kar-
l-Wilhelmstraße 28.**Gravuren**
Friedrich Fischer, Gebr.
Frischer Nachf., Herren-
straße 36. Telephon 1857.
KIBling Herm., Graveur-
meister, Akademiestraße 14.
Franz Ed. Knapp, Kaiser-
Pflanzers, Kantschlenstr.
Schickler, Petschaffe. Tel. 1713.**Hafer u. Herdsetzer**
Andr. Kleber, Akademie-
straße 29. Telephon 2035.**Heizungsanlagen**
Bad. Heizungsanstalt
Karlsruhe. Inh.: Ing. Fr.
Wielgale & L. Löhner,
Karlsruhe 36, Tel. 2139.**Heizungs- und
Lötungsanlagen**
Jul. Röbler, Herrenstr. 48.
Telephon 517.**Herdfabriken**
Jakob Lechner, Lager in
Kocherden, Gaskocher, La
Fabrikate, Klappreuther. 22.
Telephon 4113.
Wilhelm Weber, Schützen-
straße 42. Tel. 3363.**Höhschleifereien**
Karl Hummel, Werderstr. 13.
Rasiermesserhöhschleiferei.
H. Tintelott, Rasiermesser-
höhschleiferei, Amalien-
straße 43. Telephon 4182.**Hutmacher**
Alfr. Günther, Spezialgesch.
für Herrenhüte, Umarbeiten
nach den neuesten Formen,
Zähringerstr. 59. Tel. 3036.
Schneider & Hanselmann,
Spezialität: Umformen von
Damen- und Herrenhüten,
Kriegstraße 70.**Juweliers, Gold- und
Silberarbeiter**
R. Groutas, Kaiserstr. 179,
Goldschmied- u. Werkstätte.
Ank. v. alt. Gold u. Silber.
Emil Mayer, Marienstr. 65.
G. Schmidt-Staub, Uhren,
Juwelen, Gold- und Silber-
waren, Kaiserstraße 154.
Paul Stanb, Friedrichstr. 8,
Werderstr. 13.



= Goldstück =

REINE WEINBRÄNDE:

Jacob Stück Nachfolger
Hanau/Main.



Vertreter: Emil Kappler, Karlsruhe, Klauprechtstraße 42.

Verkauf
Tische, schwarz-weiße, Schloß, verloren, etc. Fräulein, Rosen a. Hel., Hildstr. 6, 9. 10. U.

Hausverkauf
Neues, massives, mit vier 4 u. einer Zimmernummer, Badzimmer, Mansarde, Balkon, Seranda, ruh. sonn. Lage, ohne Gegenüber. Ditt. zu verkaufen. Ang. u. Fr. 817 i. Tagblattbüro.

Händler zu verkaufen:
Küchensch. mod. Doppelhaus mit Garten an 180.000 M.
Kriem. Villa mit ar. Garten.
mehrer. Geschäftshändler mit Bäckerei, Speise- und Fleischwaren etc. etc. Näheres durch Anst. Schmidt, Karlsruhe, Str. 43. Telefon 2117.

Händler-Berkauf:
5 Zimmer-Wohnhaus in besserer Lage, modern ausgestattet, 120.000 M.
Neue Doppelwohnhäuser in best. Stadtrentabel, sehr billig zu verkaufen.
Wohnungen bald beziehb. u. ziehbar.
Geschäftshändler, aut. Geschäftshändler, für jede Branche geeignet, billig zu verkaufen.
Wohnhaus in Durlach mod. dopp. 3 Zim., 85.000 M., gute Lage.
Zigaretten-Geschäft gute Lage, Durlach, 150.000 M.
Caden und Wohnung bald beziehb. u. ziehbar.
Photograph. Geschäft beste Lage, Durlach, 120.000 M., bald beziehb. u. ziehbar.
Gg. Bedelle. Pianos, 120.000 M., Durlach, 17. Telefon 2399.

Speisezimmer, eide
noch sehr gut erhalten, bestehend aus 1 Buffet, 1 Diplomant, 1 Tisch, 8 Stühlen, 1 Ausziehstuhl, 1 Ausziehstuhl, 1 Uhr u. eine Truhe, zu verkauf. Zu erfragen Schillerstr. 19 im Hof.

Vertikal-Registrator
ameinlich, mit Karto-then u. 20 Schmalen. Eine kleinere neuer Doppelstuhls. 2 Telefon-Apparate, 1 Warenausgabe, 1 Depeschierapparat. In erfragen Kappelstr. 15, 4. St. i.

Einige andere Ansat
Kaufhäuser, eide, hell, Gasfenst. Gartenschau. Vertikale, vererb. Kasten, 1. B. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Speisekartoffel
markenfrei, Zentner 20 Mk.
Verkauf alte Elguthalle (neuer Anbau) beim Güterbahnhof, Kriegsstraße. Sacke werden auf Wunsch gegen Berechnung gestellt. Unter 1 Zentner wird nicht abgegeben. Verkaufszeit: 7-11 Uhr.

Mehrere Dienstboten-Betten und Schränke
und ein Firmenschild sowie ein Kochofen sind zu verkaufen: Hans-Thomstraße 3 I.

Schreibmaschine
Reiter, Büchlerstraße 20.
Reinhardt, neu, neu. i. 800 M. zu verkaufen: Hildstr. 15, 3. St. i.
Schneider-Nähmaschine, aut. erh., u. s. w. 300 M. zu verkaufen: 3. Hartmann, Karlsruhe, 22. Str. 2. St. i.

Motorrad
m. aut. Mot., fahrb., billig zu verk. Gottesackerstraße 6. W. 90.
Händler, fast n. neuwertig zu verkaufen: Kronenstr. 27, 3. Stod.

Pollerte Schränke
vollere, Billiglos, in großer Anzahl verkauft. Fräulein, Hildstr. 15, 3. St. i.
1 Diplomatenschreibtisch in eide, 1 Diwan, im. überbezug, alles neu, preiswert abzugeben: Hildstr. 15, 3. St. i.

Piano
Hornbrosch & Sohn, 10. St. i.
Angebot unter Nr. 818 i. Tagblattbüro.

Einige andere Ansat
Kaufhäuser, eide, hell, Gasfenst. Gartenschau. Vertikale, vererb. Kasten, 1. B. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Naturreine Fruchtsäfte
in großer Auswahl
Naturreiner Biohoney
Feinstes Gelee in Zucker eingekocht
1 Pfund Glas Mk. 7.20.
„Baldur“ Gesellschaft
für gärungslose Fruchtverarbeitung m. b. H.
Verkaufsstelle: Herrenstr. 29.



Trinkt
Hoepsner-Bier
Telephon 17 u. 776

Colosseum

Mein Geschäft ist wieder von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr ununterbrochen geöffnet.
Bürstenfabrik
Emil Vogel Nachfolger
Friedrichsplatz 3.

Hilfe aus unserer Not
berühmt der „Naturhaat“, 50.000 M. zur Hilfe, daß sich dessen Bedrohliche bald erfüllen. Näheres Seite 7 des Buches. Preis 7,50 M., geb. 10 M. Bliz' Verlag, Leipzig.

Briefumschläge
zur Reichstagswahl
Felig Kühnel, Papiergroßhandl.
Karlsruhe i. Baden, Gottesackerstraße 6.

Bahnhofwirtschaft Wörth a. Rh.
empfiehlt
Fische
in vorzüglicher Zubereitung.
Tel. Kande' Nr. 72. Friedrich Schmidt.

Voranzeige! Voranzeige!

Badisches Landestheater.
Sonntag, den 30. Mai 1920
Don Juan
Elvira: Kammersängerin Hermine Bosetti vom Nationaltheater in München a. G.
Oper in zwei Akten von W. A. Mozart.
Anfang 6¹/₂ Uhr. 14.40 Ende gegen 10 Uhr.
Städtisches Konzerthaus.
Sonntag, den 30. Mai 1920
Als ich noch im Flügelmantel
Ein fröhliches Spiel in 4 Bildern von Albert Kehm und Martin Freysee.
Anfang 6¹/₂ Uhr. 9.70 Ende gegen 9 Uhr.

Die berühmtesten Wagner-Sänger

Feinhals Slezak
Hensel Soomer
Kirchhoff Bohnen
Knüpfer Vogelstrom
Knote Burrian
Kraus Hadwiger
Jörn Urlus

sind auf Grammophon-Platten zu hören.

Offizielle Verkaufsstelle der Deutschen Grammophon-A.-G. Kaiserstraße 176 Eckhaus Hirschstraße.

„Kloasman“ D.R.P. II.
Einmalige Anwendung beseitigt die häßlichen Schönheitsfehler – Leberflecke und Warzen – unter Garantie postlos und schmerzlos ohne Hautbeschädigung. Aertzlich erprobt. Preis Mk. 8,50. – Viele Anerkennungen. Nichterfolg ausgeschlossen. Zu haben bei Normann Bloer, Parfümerie, Kaiserstraße 223.

Brunnen ca. 7 m hoch mit 10 m Rohr, zu verkaufen. Daggeld, Karlsruhe-Str. 61.

Gartenfasser
2 Stück zu verkaufen. Anst. Schmidt, 15, 3. St. i.

Hunderfett
noch ein Pfd. abzugeben. Speck, Waldstr. 49. 10 M. Weizenrasse zu verkaufen. Rindfleisch, Grubstr. 98.

5 1/2 Tafel alte Dachziegel
zu verkaufen. Angebote unter Nr. 771 ins Tagblattbüro.

Bohnenfedern
gefaltete Bündchen. 1. Qualität, in Gebirg, 4 25 Stück zu 12 M. werden abgegeben. Babymotel Ruppurt, Alexander-Straße 53. 1. St. i.

Brennholz
gelät u. ungelät, bal in größeren Mengen abzugeben: Georg Schäfer, Karlsruhe, M. i. 13. 1. St. i.

Läuferweine
in jeder Preislage sind formid. zu haben bei H. Müller, Schweinhandlung, Durlach, Waldstr. 53. 1. St. i.

Hager-Auszugsmehl
besonders belle Ware, verkauft den Zentner zu 11. 350. (einschließlich Sad.)
N. J. Homburger.
Kronenstr. 50. Telefon 152.

Stadt, Vierordtbad
Schwimmbad für Damen und Mädchen. Geöffnet: Werktags vormittags 10-11 Uhr und nachts 2 1/2-4 1/2 Uhr, sowie Freitags nachmittags 6-7 1/2 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags.
Für Herren und Knaben. Geöffnet: Werktags vormittags 9-10 Uhr und von 11-1 Uhr, nachmittags 4 1/2-7 1/2 Uhr, Freitags nachmittags nur bis 6 Uhr und Samstags vormittags 11 bis abends 8 1/2 Uhr, auch über alle Mittagszeit geöffnet.
An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Künstler-Konzert
Kapelle Mueglig.
Kabarett-Vorstellung
Charlotte Carmon die brillante Operetten- und Liedersängerin.
Ernst Stoll der geistvolle Dichter-Humorist in seiner verblüffenden Vielschichtigkeit.
Lu Seifow der reizende Backfisch.
Stoll-Carmen-Duo Gesang- und Tanz-Duett.
Um geneigten Zuspruch wird gebeten.
Spezialität: Elsmereinken, Kaffee, Tee, Schokolade, Div. Kuchen, Off. Wein, Prima Flaschenweine.

Der Kauf eines neuen **PIANOS**
unter gesetzlich bindender Garantie für Material und Arbeit ist vorzuziehender wie die meisten.
Gelegenheitskäufe!
Viele „Private“-Angebote bezwecken Uebervorteilung und bieten keinerlei Gewähr für Stimmhaltung u. Qualität.
Auf Wunsch bei entsprechender Anzahlung **Teilzahlung.**
H. MAURER
Kaiserstraße 176, Eckhaus Hirschstr.

Sonderbezug für die Reise!
Karlsruher Tagblatt

Wir berechnen für die Zusendung einschließlich Bezugspreis:
unter Streifband durch Postüberweisung

für 1 Woche.	Mk. 2.50	Mk. 2.-
für 2 Wochen	Mk. 5.-	Mk. 3.-
für 3 Wochen	Mk. 7.50	Mk. 4.-
für 1 Monat.	Mk. 10.-	Mk. 5.00

Durch die Post direkt bezogen beträgt der Bezugspreis monatlich Mk. 4.40 ohne Bestellgeld, Mk. 4.75 mit Bestellgeld.
Für die Nachsendung der durch die Trägerinnen gestellten Zeitungen berechnen wir:
unter Streifband wöchentlich 1.40 Mark durch Postüberweisung monatlich 80 Pfennig.

Ausschneiden und einsenden:
An die Geschäftsstelle des „Karlsruher Tagblatt“
Fernruf 203 Karlsruhe, Ritterstraße 1.
Unterzeichneter wünscht einen Sonderbezug
* unter Streifband
* durch Postüberweisung
auf das Karlsruher Tagblatt für die Zeit vom

* Betrag liegt in Briefmarken bei. — * Betrag folgt per Postanweisung.
* Betrag ist durch Nachnahme zu erheben.

Name: _____
Adresse: _____

* Nichtzutreffendes bitte streichen.

Das Reichsbeförderungsgezet und die Postbeamten.

Professorenversammlung der Sekretäre und Obersekretäre.

Wir werden um Aufnahme folgender Zusätze ersucht: In der Wirkung des Reichsbeförderungsgezetes auf die einzelnen Beamtenklassen zeigt sich, daß bei dem Gesamtwort, mit dem es von der Reichsversammlung beschlossen wurde, nur ein Stückwerk herangeführt wurde.

und Erbitterung zum Ausdruck kam, dahin, die geprüften Sekretäre und Obersekretäre unter Verleihung anderer Titel aus der jetzigen Sekretärklasse herauszuheben und in die Besoldungsstufen VIII, IX, und bei weiterer Beförderung aber in Klasse X einzureihen.

Karlsruher Stadtrat.

Der Eintritt in die Tagesordnung widmet der Oberbürgermeister dem am 27. d. M. dahingehenden früheren langjährigen Mitglied des Stadtrats, Kommerzienrat Fritz Homburger, einen ehrenvollen Nachruf. Er hebt dabei seine ungewöhnliche geistige Frische hervor, die zu einer bedeutenden Entwicklung des von ihm geleiteten Bauwesens seit 2. Homburger geführt hat, und seine unerwähnte, dem Wohle seiner Vaterstadt gewidmete, verdienstvolle Arbeit als Stadtrat und Mitglied zahlreicher städtischer Kommissionen.

fachen architektonischen Wirkung ermöglichten, den ausgefallenen Erzeugnissen einen würdigen Rahmen zu verleihen.

Kunstgewerbliche Erzeugnisse aus dem gesamten In- und Ausland, die wirklich gut und in ihrer Art daseinsberechtigt waren, werden in den Räumen des Kunstgewerbemuseums in stets wechselnder Folge zur Schau gebracht. Die edelsten Erzeugnisse der Keramik Frankreichs, Englands, Chinas und Japans, neben Erzeugnissen Schwedens, Dänemarks und der Schweiz sowie Italiens, ferner andere Gegenstände des Kunstgewerbes wie Metallarbeiten, Webereien, Holzschneidereien usw. geben dem Publikum ständig Gelegenheit, sein Wissen auf diesem Gebiet zu vervollständigen und zu erweitern.

Neben seinen Detailgeschäften (außer dem Hauptgeschäft in Karlsruhe befinden sich Zweiggeschäfte in Mannheim und Baden-Baden) verfolgt C. F. Otto Müller auch beim Ausbau seines ausgedehnten Einzelhandels hauptsächlich die Förderung der in den eigenen Werkstätten unter der Firma Karlsruher Kunstgewerbliche Verfertiger C. F. Otto Müller hergestellten Metallarbeiten und Beleuchtungsgegenstände. Von der Halle gibt die augenblickliche mit der Eröffnung einer neuen Verkaufsräume veranlasste kunstgewerbliche Ausstellung herüberzeugende Zeugnisse. Es ist trotz der Ungunst der Zeit eine beachtliche, doppelte Verengung, daß die Umhauarbeiten ausschließlich durch Karlsruher Firmen ausgeführt wurden.

Im Verein Heimatkund

am Freitagabend Dramaturg Bruno Schoenfeld das Werk, mit dem sich dieser Künstler einen berechtigten Ruf erworben hat: „Dantons Tod“. Die an dieser Stelle H. L. hochgewürdigte eminente und bei völlig freiem Vortrag auch kaumwunderbare technische Leistung verdiente sich den warmen Dank der eingeladenen Kriegsgesellschaft und Hinterbliebenen. Um 10 Uhr, als Herr Schoenfeld den Rezitationsabend im Rathssaal unentgeltlich veranstaltet hat.

Veranstaltungen.

Badisches Landestheater. Mitteilung der Intendant: Heute findet, wie schon mitgeteilt, eine Wiederholung von Mozarts „Don Juan“ statt. In dieser Vorstellung singt die Münchener Kammerfängerin Hermine Doseff die Partie der Elvira, Herr Fleger den Don Juan, Frau Tracema-Pragelmann die Donna Anna, den Komtur Herr Hagelborn, den Diabolo Herr Schöberl, Repetto Herr C. J. Bertine, Herr Friedrich, Masetto Herr Alth-Motta. Ferner sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Vorstellung um 8 Uhr beginnt.

Aus dem Stadtkreis.

Das Kunstgewerbemuseum von C. F. Otto Müller ist so bekannt und populär, daß sein Inhaber schon seinen ehrenvollen Uebernamen weghat. In weitesten Kreisen redet man nur vom „Geheimrat Müller“. Mit diesem Epitheton ornans ist tatsächlich das Wesen dieses seltenen Künstlergeschäftsmannes treffend umrissen.

Der Mann, der die Stadt plünderte.

Roman von Sven Elvén.

„Sie, Krag, meinen also“, fragte der Chef, „daß der Mann, den wir den Herrn nennen, am Tage nach der Katastrophe in aller Heimlichkeit ins Hotel zurückgekehrt sei, um den Handteller zu holen.“ „Nein, das meine ich nicht. Ich halte es für möglich, daß der Diener ihm den Koffer gebracht hat.“ „Sie meinen, der Diener, habe die ganze Zeit den neuen Aufenthaltsort seines Herrn gekannt.“ „Wenn nicht die ganze Zeit, so doch jedenfalls einige Tage nach der Verhaftung des Italiener.“ „Aber warum hat er denn dann gemurmelt nach seinem Herrn gefragt?“ „Weil er Komödie spielte.“ „Und warum spielte er diese Komödie?“ „Weil man ihm befohlen hatte, es zu tun.“ „Der Herr.“ „Der Herr.“ „Aber können Sie mir denn dann sagen, warum er den plumpen Diebstahl in dem Zimmerladen begangen hat?“ „Weil er die Aufgabe, daß er so ungemein ungeschickt ausgeführt wurde, erklärt alles. Es ist ein schändlicher Komödie. Der Herr hat es ihm befohlen.“ „Aber griff der Affessor lächelnd und zweifelnd zu Ihnen Sie was, das ist doch zu unglaub-

gerreisen und den deutschen Namen wieder zur Geltung bringen. Aber nicht nur im fernem feindlichen Ausland und Uebersee müssen wir uns diese Auslandsdeutschen denken. Ein tragisches Geschick hat uns im eigenen Vaterland große Gebiete entzogen und zum Ausland gemacht. Für die dort wohnenden Deutschen und für die jener Gebiete, in denen eine Abstammung stattfindet, gilt es nun, in jeder Weise stützend und ermutigend einzutreten. So wird der Bericht einer für ihre Heimat glühend begeisterten Schleswig-Holsteinerin, der am Dienstag, den 3. Juni, abends 5 Uhr, im Gartenlaai Moninger stattfindet, gewiß nicht verfehlen, in allen Schichten der Bevölkerung warmes Interesse zu erwecken und zahlreiche Gäste herbeizulocken, die die Frauengruppe von jeher mit großer Freude begrüßt. Besonders die eigenen Landsleute der Berichterstatterin werden sich gern von einer Augenzugang die bedeutungsvollen Beschlüsse ihrer Heimat erzählen lassen.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 29. Mai: Georg Tharoff von Borkenmühle, Wagh-Str. hier, mit Barbara Garret von Sondernher, Heinrich Koch von Baden, f. h. d. Arbeiter hier, mit Martha Reiter von hier; Hans Knigge von Sumpferd, Postler in Durlach, mit Emilie Gremelmaier von hier; Peter Keller von hier, Schlosser hier, mit Bertha Frick von hier; Otto Benedit von Rheinhelm, Kaufm. hier, mit Pauline Baaner von Durlach; Friedrich Koch von Hohenheim, Straßen-Schaffner hier, mit Frieda Kirchbaurer von Spöt; Friedrich Klich von Adm. Schlosser in Ruppstadt, mit Maria Zimmermann von Straßburg. Geburten. 15. Mai: Helga Paul, Vater Paul Huber, Oberlehrer. 16. Mai: Charlotte, Vater Fritz Rummich, Schuhmacher. 17. Mai: Alfred, Vater Josef Heber, Schlosser. 18. Mai: Herbert Goera, Vater Albert Spannaack, Oberlehrer; Oskar, Vater Otto Schöblich, Schreiner; Herbert Paul, Vater Karl Schmidt, Bildhauer; Jernar August, Vater Joh. Barthlott, Spezialehändler. 19. Mai: Adolf Ernst Heinrich, Vater Adolf Köhler, Schlosser; Anna Magdalena, Vater Fritz Lilotte, Schlosser; Ruth Sonia, Vater Jul. Wolf, Handlungsgehilfe. 20. Mai: Paula Anise Sonia Dora Käthe, Vater Jul. Fröh, Vater und Mutter Loffstein, Obersteuermant a. D.; Maria, Vater Alfred Stobageott, Schneider; Heinrich August, Vater Joh. Heide, Flechermesler; Herbert Hans, Vater Karl Bender, Konf.-Diener; Karl, Vater Wlth. Wolf, Wagenführer; Anna Irma, Vater Johannes Napp, Monteur. 21. Mai: Lydia Maria, Vater Herm. Metz, Weichgewürter; Hildegard, Vater Fred. Ganz, Tagelöhner; Helotte Maria Carla, Vater Christian Benz, Schreiner. 22. Mai: Elsa, Vater Gust. Sauer, f. h. d. Arbeiter; Helene Margdal, Vater Karl Anselment, Ref.-Geizler. Todesfälle. 28. Mai: Emma Käp, ledig, Geschäftsleiterin, alt 37 Jahre; Barbara Schöck, ledig, Köchin, alt 71 Jahre. 29. Mai: Marie Greulich, alt 60 Jahre, Ehefrau von Wlth. Greulich, Flechermesler. Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Montag, 31. Mai: 14.00 Uhr: Barbara Schöck, Privat, Bestattung 17, Feuerbestattung. 10.00 Uhr: Fritz Homburger, Bankier, Schöblich 10, Feuerbestattung. 2.00 Uhr: Hermann Käp, Schriftf. Schöblich 55, Feuerbest. 10.00 Uhr: Marie Greulich, Flechermeslers-Ehefrau, Karlsruherstr. 134, Feuerbestattung. 3.00 Uhr: Emma Käp, Geschäftsleiterin, Löhringerstr. 42.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Aufschrift übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Städtischer Seefischverkauf.

Im letzten Freitag erhielt ich von meiner Frau, weil ich gerade frei hatte, den Auftrag, für meinen Mitbewohner in der Stadt, Seefische zu holen. Um 8 Uhr machte ich mich denn auf den Weg, war nach 1 1/2 Uhr draußen und: Weshalb? Gewiss! Handerte von Fischliebhabern waren bereits vor der Halle angekommen, gerade wie in Kriegzeiten. Geduldig stellte ich mich in die Reihe und wartete; ich brauchte wenigstens nicht zu frieren. Genau um 11 1/2 Uhr konnte ich die Fischhalle verlassen und kam dann etwa um 12 1/2 Uhr mit meiner Beute heim an. (Zeltanfang: 3 1/2 Stunden a 5 M. = 17,50 M. Erparnis gegen Marktpreis: 2,50 M. = 1 M.). Daß diese Sanftmütigkeit ohne Folge fringen aus Mangel an der nötigen Zeit und daß allerdings wenig schmeckhafte Ausdrücke gegen die Stadtverwaltung zu hören waren, will ich mir nicht bemerken. Das städt. Verkaufspersonal war freundlich und tat seine volle Schuldigkeit, aber der Andrang war zu groß. Das ist auch gar kein Wunder; denn für das ganze Stadtgebiet reicht nur diese eine Verkaufsstelle hinter dem Bierdisch. Muß das so sein? Und muß dadurch eine so gut gemeinte und wohltätige Einrichtung, wie der städt. Seefischverkauf zweifellos es ist, zur Luze des Vexers werden? Wenn die Stadtverwaltung in der Verkaufsstelle eine weitere Verkaufsstelle errichten würde, wie dies auch vor dem Kriege war, so wäre dadurch auch den Bewohnern dieses Stadtteils und Mühlburg Gelegenheit gegeben, diese städt. Einrichtung zu benutzen, und gleichzeitig wäre die Hauptverkaufsstelle entlastet. Bei der letzten Besprechung aber ist es für meine Kreise der Stadt einfach unmöglich, vom städt. Seefischverkauf Gebrauch zu machen. Ein Bestklademolent.

Tholon sich auf den Befehl seines Herrn hat

verhaften lassen. Der Herr wußte, daß Tholon, wenn die geheimnisvollen Bifistenkarten in seinem Besitz gefunden wurden, höchst wahrscheinlich Ferro gegenübergestellt werden würde. So konnte Tholon Gelegenheit finden, Ferro die Mitteilung zu überbringen, die der Herr ihm zu übermitteln wünschte. Sie können auch ganz überzeugt davon sein, meine Herren, daß Ferro diese Mitteilung erhalten und verstanden hat. Solange Leute versagen über ein besonderes Alphabet. Es besteht aus einem Takt mit den Fingern, einem Blinzeln mit den Augenlidern, aus der Stellung der Hände zueinander, einer eigentümlichen Art, die Arme zu bewegen, dem Winkel, den das Gesicht mit der Brust beschreift. All das sind Buchstaben oder Sätze. Wenn wir glauben, Tholon sei unruhig und nervös, so irren wir uns. Er war gar nicht nervös. Er war bloß im Begriff, seinem Freund und Kampfgesossen etwas zu telegraphieren. Leider entdeckte ich das Komödientenspiel zu spät, obwohl ich die ganze Zeit über das bestimmte Gefühl hatte, daß sich vor meinen Augen etwas Niederträgliches ereignete. Das ist die Wahrheit, meine Herren. Betrachten wir sie ordentlich, so stimmt alles überein; das Verschwinden des Herrn, der Handteller, der einzigartig plumpe Diebstahl, die geheimnisvollen Bifistenkarten, die ungläubliche Blödsinnigkeit des Mannes, alles paßt zusammen. Wir haben uns abermals hinters Licht führen lassen, das ist das Ganze.

Krag überhörte die Bemerkungen des Affessors

und wandte sich von neuem an den Schugmann, der die Ermittlungen im Hotel Waldau angeestellt hatte. „Hat man Ihnen eine Beschreibung von dem verschwundenen Handteller gegeben?“ „Ja“, erwiderte der Schugmann, indem er seine Notizen zu Rate zog, „eine genaue Beschreibung konnten sie nicht von ihm geben, da sie ihn nicht näher untersucht hatten. Es war ein mittelgroßer, fast neuer Lederkoffer, braun, mit graugrauer Schutzhülle, auch der Handgriff war aus Leder. Am Handgriff war eine hübsche lithographierte Karte befestigt mit dem Namen Pierre Raspail, und darunter stand Lyon.“ „Waren noch Zettel auf dem Koffer angeklebt?“ „Mehrere waren darauf gewesen, aber abgetrennt worden. Die Spuren waren noch zu sehen. Ein einziger war zurückgeblieben, das war sehr deutlich. Das Hotelpersonal gibt an, daß Waldau's Hotel, Rizza darauf gefunden habe. Vermutlich Hotel de Ralte in Rizza.“ „Wahrscheinlich.“ „Andere Ermittlungen waren nicht anzustellen. Dagegen habe ich das Gepäc des Dieners mitgebracht.“ „Lassen Sie sehen!“ „Das Gepäc bestand aus einem einzigen braunen Handteller, der dem von dem Schugmann eben beschriebenen entsprechen möchte, aber keine Schutzhülle hatte. Am Handgriff war eine Bifistenkarte befestigt: Charles Tholon, Paris.“ „Ein Diener“, murrte Krag, „der die gleiche Art Koffer und Bifistenkarten hat wie sein Herr, das nimmt sich sonderbar aus. Nun wollen wir sehen, was drin ist!“

Der Herr, der die Stadt plünderte.

„Sie, Krag, meinen also“, fragte der Chef, „daß der Mann, den wir den Herrn nennen, am Tage nach der Katastrophe in aller Heimlichkeit ins Hotel zurückgekehrt sei, um den Handteller zu holen.“ „Nein, das meine ich nicht. Ich halte es für möglich, daß der Diener ihm den Koffer gebracht hat.“ „Sie meinen, der Diener, habe die ganze Zeit den neuen Aufenthaltsort seines Herrn gekannt.“ „Wenn nicht die ganze Zeit, so doch jedenfalls einige Tage nach der Verhaftung des Italiener.“ „Aber warum hat er denn dann gemurmelt nach seinem Herrn gefragt?“ „Weil er Komödie spielte.“ „Und warum spielte er diese Komödie?“ „Weil man ihm befohlen hatte, es zu tun.“ „Der Herr.“ „Der Herr.“ „Aber können Sie mir denn dann sagen, warum er den plumpen Diebstahl in dem Zimmerladen begangen hat?“ „Weil er die Aufgabe, daß er so ungemein ungeschickt ausgeführt wurde, erklärt alles. Es ist ein schändlicher Komödie. Der Herr hat es ihm befohlen.“ „Aber griff der Affessor lächelnd und zweifelnd zu Ihnen Sie was, das ist doch zu unglaub-

Wirtschafts- und Handels-Zeitung des Karlsruher Tagblattes

Börse und Industrie.

(Eigener Wochenbericht.)

Ein tragisches Verhängnis ist es, daß die wesentliche Besserung der deutschen Valuta, die alle Kreise des deutschen Wirtschaftslebens seit Monaten erhofft hatten, zu einer scharfen Wirtschaftskrisis geführt hat.

In Deutschland greift die Warenkrise immer mehr auch auf die Industriefabriken über. Da nun die Industrie angesichts der Erhöhung der Löhne und der Kohle die Möglichkeit einer wesentlichen Herabsetzung der Preise nicht sieht, so schreitet sie zu Betriebsbeschränkungen, die naturgemäß mit umfangreichen Arbeiterentlassungen verknüpft sind.

Die Börse stand völlig im Zeichen der scharfen Entwertung der ausländischen Zahlungsmittel. Hatte alle Welt vorher aus Abneigung gegen die entwertete Mark Waren und gleichzeitig Industriepapiere in immer größerem Umfang gekauft, so hat jetzt die Warenkrise mit der Abneigung gegen die Waren auch eine Flucht vor Wertpapieren gebracht.

Die Börse stand völlig im Zeichen der scharfen Entwertung der ausländischen Zahlungsmittel. Hatte alle Welt vorher aus Abneigung gegen die entwertete Mark Waren und gleichzeitig Industriepapiere in immer größerem Umfang gekauft, so hat jetzt die Warenkrise mit der Abneigung gegen die Waren auch eine Flucht vor Wertpapieren gebracht.

Die Börse stand völlig im Zeichen der scharfen Entwertung der ausländischen Zahlungsmittel. Hatte alle Welt vorher aus Abneigung gegen die entwertete Mark Waren und gleichzeitig Industriepapiere in immer größerem Umfang gekauft, so hat jetzt die Warenkrise mit der Abneigung gegen die Waren auch eine Flucht vor Wertpapieren gebracht.

Die Lage an den Waren- und Produktenmärkten.

(Eigener Wochenbericht.)

k. Mannheim, 29. Mai.

Der Verkehr an den Produktenmärkten war in der abgelaufenen Berichtswoche sehr klein. Neben der starken Besserung des Markkurses waren es die aus allen Teilen einlaufenden günstigen Berichte über den Stand der Feldfrüchte, die hemmend auf die Unternehmungslust einwirkten.

Ankäufe der Reichsgroßhandelsstelle sprunghaft bis auf etwa 170 Mk. per Zentner gestiegen war, erlitt im Verlaufe dieser Woche, nachdem die Reichsgroßhandelsstelle ihre Einkäufe eingestellt hatte, eine ebenso rasche Einbuße, und die Preise sanken bis auf 143 Mk. per Zentner ab süddeutschen Verladestationen.

Auf dem Weltmarkt für Getreide waren die Preise gleichfalls nachgebend, zumal die Bestände eine Zunahme aufweisen und die Seefrachten einen Rückgang erfahren haben. Besonders an der Chicagoer und New Yorker Getreidebörse kam dieser Rückgang stärker zum Ausdruck, und es wurden umfangreichere Angebote nach dem Kontinent gelegt.

Obst. Die Aussichten auf eine gute Obsternte sind bis jetzt im allgemeinen gegeben. Die Äpfelbäume zeigen einen schönen Fruchtansatz, und nach den bis jetzt vorliegenden Berichten kann man nahezu auf eine volle Ernte rechnen.

Im Weingeschäft zeigt sich wieder eine bessere Nachfrage, namentlich die Versteigerungen waren allerorts recht gut besucht. Die Erlöse sind durchschnittlich recht hoch. An der Oberhaardt wurden Verkäufe in 1919er Weinen zu 14 500—17 500 Mk. per 1000 Liter abgeschlossen.

Tabak. Die Besserung des Marktkurses im Ausland, besonders in Holland, übte auf die Gesamtmarktlage einen ungünstigen Einfluß insofern aus, als die Vergärfirmen mit der Abnahme einheimischer Tabake zurückhalten, da sich die Java-Tabake heute billiger stellen würden, als die Pfälzer Tabake.

Rheinschiffahrt. Der Wasserstand des Rheins ist infolge der Niederschläge recht günstig, und die Kähne können größtenteils ohne Leichterungen ihre Bestimmungsorte erreichen.

Im Holzhandel ist es recht still geworden, und große Vorräte liegen auf den Verladeplätzen. Die Sägereien sind bei den Absatzschwierigkeiten darauf angewiesen, ihren Betrieb einzuschränken. Die Preise zeigen indes große Unterschiede; für unsortierte sägefällende Bretter schwanken die Preise zwischen 750—1200 Mk. per Kubikmeter.

Nürnberger Hopfenmarkt.

(Eigener Wochenbericht.)

S. Nürnberg, 29. Mai. Auch in der letzten Woche war der Markt ohne jede Bedeutung und beschränkte sich auf wenige Ballen 1917er Hopfen zu 1200 Mk. 1919er wurde nicht gehandelt. Das Exportgeschäft ist augenblicklich vollständig still, da das Ausland infolge der veränderten Valuta auf eingereichte Offerten der Exporteure nicht mehr reagiert und sich abwartend verhält.

2800 Mk. Die anderen Sorten sind nur wenig beachtet und haben Preise, die nur als nominell zu bezeichnen sind. Die Tendenz war im allgemeinen sehr ruhig und im wesentlichen auch beeinflusst durch die Krise, die in allen Zweigen des Handels und der Industrie herrscht.

Zollgrenzkommissare für Baden.

Nach einer Anordnung des Reichsministers der Finanzen sind für den Bereich des Landesfinanzamtes Karlsruhe die Stellen zweier Zollgrenzkommissare geschaffen worden, die eine (für den Bezirk Mannheim bis Basel einschließlich) in Freiburg (Artilleriekaserne, Stabsgebäude), die andere (für den Bezirk Basel bis zum Bodensee) in Radolzell a. B. Aufgabe der Zollgrenzkommissare ist die Ueberwachung des Grenzverkehrs, die Bekämpfung des Schmuggels und der Kapitalflucht und im Zusammenhang damit die Herstellung der Verbindung zwischen den Dienststellen der Zollverwaltung einerseits und den verschiedenen an vorgenannten Aufgaben, besonders an der Ueberwachung des Grenzverkehrs mitwirkenden Behörden andererseits.

Die Zollgrenzkommissare und die ihnen beigegebenen Beamten verrichten den Dienst in bürgerlicher Kleidung, sie werden im Besitze eines vom Landesfinanzamt ausgestellten Ausweises mit Lichtbild sein. Die Zollgrenzkommissare können unmittelbar mit anderen Behörden in Verbindung treten.

Die konsularischen Vertretungen.

Zurzeit bestehen folgende ausländische Konsulate, deren Amtsbezirke das Land Baden mitumfassen:

Argentinien: Generalkonsulat in Hamburg. — Belgien: Konsulat in Frankfurt a. M. — Brasilien: Generalkonsulat in Hamburg. — Columbia: Konsulat in Mannheim. — Dänemark: Konsulat in Mannheim; Vizekonsulat in Karlsruhe, für die Stadt Karlsruhe. — Estland: Generalkonsulat in Berlin-Charlottenburg. — Finnland: Gesandtschaft in Berlin, mit Wahrnehmung der konsularischen Geschäfte beauftragt. — Frankreich: Konsulat in Karlsruhe. — Italien: Konsulat in Mannheim. — Japan: Generalkonsulat in Hamburg. — Mexiko: Konsulat in Mannheim. — Niederlande: Konsulat in Mannheim. — Norwegen: Konsulat in Mannheim. — Deutsch-Oesterreich: Konsulat in Karlsruhe. — Persien: Generalkonsulat in Karlsruhe. — Polen: Generalkonsulat in Berlin. — Salvador: Generalkonsulat in Hamburg. — Schweden: Konsulat in Karlsruhe; Vizekonsulat in Mannheim. — Schweiz: Konsulat in Mannheim. — Spanien: Konsulat in Mannheim. — Tschecho-Slowakei: Vertretungsbehörde in Frankfurt a. M. — Türkei: Generalkonsulat in Mannheim. — Ungarn: Konsulat in München. — Uruguay: Generalkonsulat in Hamburg. — Venezuela: Generalkonsulat in Hamburg.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 29. Mai. Die Börse stand während der ganzen Woche unter der schwankenden Haltung der Auslandsdevisen. Die Spekulation blieb wieder sehr zurückhaltend, da sie im Zusammenhang mit dem beständigen Wechsel der Valuta Befürchtungen wegen der weiteren Entwicklung der Warenmärkte hegte.

Frankfurter Kursnotierungen.

Table with columns for date (29. Mai 28. Mai) and various bank/financial entries like Badische Bank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Berliner Börse.

w. Berlin, 29. Mai. An der Börse herrschte infolge der Besorgnis inner- und außerpolitischer Art eine gedrückte Stimmung, die es zu einer belangreichen Geschäftstätigkeit nicht kommen ließ.

Die Kursbewegung war daher bei vorwiegendem Angebot leicht abwärts gerichtet. Die Rückgänge betrugen auf den Hauptmärkten etwa bis zu 10 Proz. Bad. Anilin verlor 23 Proz., Steaua Romana 75 Proz. Vereinzelt waren Besserungen angeblich auf Deckungen zu verzeichnen, so für Kattowitz und Deutsch-Uebersee-Electric. Kolonialwerte konnten sich im allgemeinen gut behaupten. Neu-Guinea sogar 11 Proz. höher. Von Schiffahrtsaktien waren nur Hansa und zwar um 19 Proz. niedriger. Das Geschäft schleppte sich bei mäßigen Kursschwankungen träge dahin. Am Anlagemarkt waren die Veränderungen gering. Die Devisen neigten zur Abschwächung.

Berliner Kursnotierungen.

Table with columns for date (29. Mai 28. Mai) and various stock/financial entries like Behantungsb., Gr. D. Straßentb., Lombardbank, etc.

Verkehrswesen.

Heidelberger Straßen- und Bergbahn, A.-G., Heidelberg. Das Unternehmen erhöhte nach dem Bericht für 1919 zweimal die Fahrpreise, was jedoch zur Deckung der erheblich gestiegenen Betriebskosten nicht ausreichte. Eine Dividende (i. V. 10 Prozent) wird nicht verteilt. Vorgetragen werden Mk. 15 622 (9846). Da ein weiteres Hinausschieben der Ausbesserungs- bzw. Erneuerungsarbeiten nicht mehr möglich sei, werde man im neuen Jahre mit hohen Ausgaben zu rechnen haben.

Vom Devisenmarkt.

Table with columns for location (w. Frankfurt, w. Berlin, w. Zürich) and date (29. Mai 28. Mai) and various exchange rate entries like Antwerpen-Brüssel, London, Paris, etc.

Ausgabestellen des Karlsruher Tagblatts

- B.-Baden: Ernst Brookhoff, Sofienstraße 15.
Bruchsal: Aug. Nordbruch, Zig.-Gesch. Kaiserstr. 16.
Durlach: Firma Karl Walz, Hauptstraße 56.
Pforzheim: E. Marcin, Bleichstraße 16.
Rastatt: H. Kronenwirth, Buchdlig. Kaiserstr.

In diesen Ausgabestellen kann das Tagblatt im Abonnement abgeholet und auch einzeln gekauft werden.